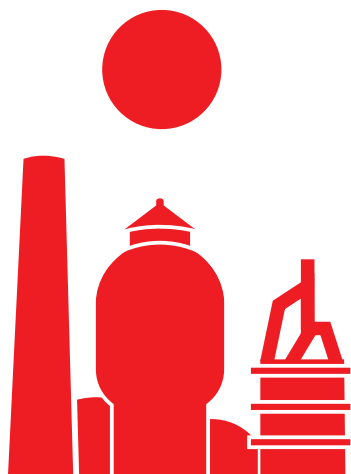


Geschäftsbericht 2016

 Sparkasse
Neunkirchen



sparkasse-neunkirchen.de



Sparkasse Neunkirchen

Anstalt des öffentlichen Rechts

Träger ist der Sparkassenzweckverband Neunkirchen, dem als Mitglieder der Landkreis Neunkirchen und die Kreisstadt Neunkirchen angehören.

Entstanden aus der Fusion am 1. November 1986 von Kreissparkasse Neunkirchen, gegr. 1869, und Stadtsparkasse Neunkirchen, gegr. 1910, rückwirkend zum 1. Januar 1986.

Mitglied des Sparkassenverbandes Saar, Saarbrücken, damit Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V., Berlin.



Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	6
1 Allgemeiner Teil	6
1.1 Die Sparkasse Neunkirchen und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen	6
1.2 Die Sparkasse Neunkirchen und ihr Geschäftsgebiet	6
1.3 Soziales und wirtschaftliches Engagement	7
1.4 Personalbericht	8
2 Wirtschaftsbericht	10
2.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	10
2.2 Geschäftsentwicklung	11
2.3 Dienstleistungsgeschäfte	12
2.4 Ertragslage	13
2.5 Finanz- und Vermögenslage	15
2.6 Eigenmittelausstattung	16
3 Nachtragsbericht	17
4 Risikoberichterstattung	18
4.1 Risikomanagement auf Gesamtbankebene	18
4.1.1 Risikoverständnis und Grundlagen des Risikomanagements	18
4.1.2 Ziele des Risikomanagements	18
4.1.3 Risikomanagementprozess auf Gesamtbankebene	18
4.1.4 Aufbauorganisation	18
4.2 Risikotragfähigkeit	19
4.3 Risikolage	20
4.4 Risiken	21
4.5 Die wesentlichen Risiken im Einzelnen	22
4.5.1 Überwachung und Steuerung des Adressenrisikos	22
4.5.2 Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos	26
4.5.3 Überwachung und Steuerung des Marktpreisrisikos	27
4.5.3.1 Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene	27
4.5.3.2 Marktpreisrisiko aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs	28
4.5.4 Überwachung und Steuerung des Liquiditätsrisikos	29
4.5.5 Überwachung und Steuerung des operationellen Risikos	30
4.6 Zusammenfassende Risikobeurteilung	31
5 Chancenbericht	32
6 Prognosebericht	35
7 Gesamtaussage	38
Bericht des Verwaltungsrates	40
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016	43
Anhang	47
Länderspezifische Berichtserstattung	59
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	60
Impressum	61

Allgemeiner Teil

1.1 Die Sparkasse Neunkirchen und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Neunkirchen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Neunkirchen. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Neunkirchen, dem als Mitglieder der Landkreis Neunkirchen und die Kreisstadt Neunkirchen angehören.

Die Sparkasse Neunkirchen ist in den Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe Saar integriert. Die Finanzgruppe besteht seit Januar 2017 aus 6 Sparkassen, der Landesbank Saar (SaarLB), der Landesbausparkasse Saar sowie den SAARLAND Versicherungen.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverband. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das im Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100,0 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500,0 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen bis zum 31. Mai 2016 spätestens 20 Arbeitstage und seit dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitorsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Der Sparkassen-Finanzgruppe wurde durch die Ratingagentur Moody's Investors Service ein Corporate Family Rating (Verbundrating) von Aa2, durch die Ratingagentur DBRS ein Floor-Rating von A sowie durch die Ratingagentur Fitch ein Gruppenrating mit A+ erteilt.

1.2 Die Sparkasse Neunkirchen und ihr Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Neunkirchen erstreckt sich über den Landkreis Neunkirchen mit einer Gesamtfläche von rund 250 km² und knapp 134.000 Einwohnern. Entgegen der Entwicklung in den Vorjahren, in denen die Einwohnerzahl durchschnittlich jährlich um ca. 1 % gesunken ist, hat sich die Einwohnerzahl in 2015 erstmals wieder leicht erhöht und liegt nun wieder annähernd auf dem Niveau von 2012.

Der Landkreis Neunkirchen, einst geprägt durch Eisenhüttenindustrie und Bergbau, präsentiert sich heute als moderner, aufstrebender Wirtschaftsraum von großer Vielfalt. Der massive Strukturwandel der letzten Jahre hat das Gesicht der Region entscheidend verändert.

Die Sparkasse Neunkirchen ist seit ihrer Gründung im Jahr 1869 dem gemeinen Nutzen in der und für die Region verpflichtet. Im Zentrum steht dabei der öffentliche Auftrag der Sparkasse Neunkirchen. Mit ihrer Aufgabenerfüllung dienen Sparkassen dem Gemeinwohl.

Insgesamt bietet die Sparkasse ihren Kunden im Landkreis Neunkirchen 25 Geschäftsstellen. Darunter ein Neubau sowie vier Umbauten, die in 2016 realisiert wurden und den Kunden nun besseren Service und optimale Beratungsbedingungen bieten. Zusätzlich können die Kunden zwei in 2015 bzw. 2016 neu

eröffnete Selbstbedienungs-Geschäftsstellen nutzen. Weitere drei Geschäftsstellen wurden mit modernen Multifunktionsgeräten im Kundenselbstbedienungsbereich ausgestattet, die von unseren Kunden rund um die Uhr genutzt werden können. Darüber hinaus stehen in mehreren Kompetenz-Centern Spezialisten bereit. Hierzu zählen neben dem Firmenkunden-Center, dem Immobilien-Center, dem Beratungs-Center für Kommunen / Institutionelle Kunden sowie Stiftungen, der Versicherungsagentur der SAARLAND Versicherungen auch das Börsen-Center, das den Kunden seit mehr als 25 Jahren rund um das Thema Wertpapiere zur Seite steht.

Auch die Internetfiliale der Sparkasse Neunkirchen wurde im Herbst 2016 komplett neu gestaltet. Das neue Design macht es den Kunden deutlich einfacher – in einem übersichtlichen und komfortablen Design mit vielen Inhalten und praktischen Service-Angeboten, durch die statt zu blättern bequem gescrollt werden kann. Neu ist auch die durchgängig geräteoptimierte Darstellung, die sich automatisch an das Endgerät anpasst, egal ob PC, Tablet, Notebook oder Smartphone. So geht Online-Bank heute, das bestätigen auch die Besucherzahlen, die sich mit durchschnittlich mehr als 8.700 täglichen Besuchen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt haben. Darüber hinaus ist die Sparkasse für Ihre Kunden über das Service-Center telefonisch in der Zeit von 8 – 20 Uhr erreichbar, was unverändert stark genutzt wird. Der Kunde hat somit die Möglichkeit einer echten Wahlfreiheit zwischen digitalen und stationären Angeboten.

Die Sparkasse Neunkirchen ist Teil einer sich dynamisch verändernden Bankenlandschaft. Neben den immer umfangreicher werdenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen sorgt ein verändertes Kundenverhalten, das auch in der demografischen Entwicklung begründet ist, sowie das außergewöhnliche Zinsniveau für zusätzliche Herausforderungen. Dem begegnet die Sparkasse mit einem ganzheitlichen Beratungsansatz, bei dem der Kunde im Mittelpunkt steht. Die Beratungsqualität ist für die Sparkasse

Neunkirchen von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund führt die Sparkasse bereits seit 2008 gemeinsam mit dem Institut für Marketing- und Kommunikationsforschung (IMK) regelmäßig Testkaufstudien durch und erreichte mit dem Qualitätssiegel „Geprüfte Kundenberatung“ die Note „sehr gut“ zum dritten Mal in Folge.

Das gesamte Leistungsspektrum der Sparkasse erstreckt sich vom täglichen Zahlungsverkehr über die Finanzierung privater und geschäftlicher Investitionen sowie Baufinanzierungen und die traditionelle Geldanlage bis hin zur individuellen Vermögensberatung. Durch die Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe Saar wird das Produktportfolio um den Versicherungs-, Bausparkassen- und Immobilien-Bereich ergänzt. Überregionale Verbundunternehmen, wie beispielsweise die DekaBank oder die Deutsche Leasing Gruppe runden das Angebot ab. Neben der Bereitstellung von Kreditmitteln an Privatkunden ist die Sparkasse ein wichtiger Ansprechpartner für den gewerblichen Mittelstand, Freiberufler und Existenzgründer. Zusätzlich zu den hauseigenen Finanzmarktprodukten werden bei Bedarf auch öffentliche Förderkredite und weitere Finanzierungsinstrumente in das ganzheitliche Betreuungskonzept mit einbezogen.

1.3 Soziales und wirtschaftliches Engagement

Als eng mit ihrem Geschäftsgebiet verbundene Sparkasse hat die Sparkasse Neunkirchen nicht nur ein großes Interesse an der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern auch an der Entwicklung des kulturellen und sozialen Lebens in ihrem Geschäftsgebiet.

Im Jahr 2010 wurde die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Neunkirchen ins Leben gerufen. Mit ihr will sie den Bürgerinnen und Bürgern der Region ein „Instrument“ an die Hand geben, sich als Stifter dauerhaft

gemeinnützig zu engagieren. Die Stiftergemeinschaft bündelt das Wirken vieler Stifter in unserer Heimat für verschiedenste, individuell bestimmbare Zwecke. So konnten in 2016 trotz des schon lange anhaltenden niedrigen Zinsniveaus fast 100,0 TEUR an verschiedene gemeinnützige Einrichtungen ausgeschüttet werden.

Unter dem Motto „Helfen ist einfach“ organisierte die Sparkasse nach dem großen Erfolg im Vorjahr wieder einen Spendenmarathon. Dieses Mal flossen die Mittel zu Gunsten der Stiftung für Bürger im Landkreis Neunkirchen. Von den gesammelten Spenden in Höhe von über 50,0 TEUR profitierten vor allem Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen in der Region.

Weiterhin hat die Sparkasse im Jahr 2016 eine große Anzahl von Vereinen und Einrichtungen durch Spenden- und Sponsoring-Maßnahmen mit insgesamt mehr als 440 TEUR finanziell unterstützt.

Auch der Zweckertrag aus dem „GewinnSparen“ des Sparverein Saarland e.V. kommt sozialen Einrichtungen zu Gute. So konnten hieraus in 2016 drei Spendenfahrzeuge an karitative Einrichtungen übergeben werden. Mit diesem Engagement hilft die Sparkasse vielen Vereinen und Einrichtungen dabei, ihre gemeinnützigen Aufgaben und Ziele zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger im Geschäftsgebiet zu erfüllen.

Das vielfältige gesellschaftliche Engagement der Sparkasse Neunkirchen wurde in 2016 durch das Wirtschaftsministerium, die IHK und die LAG Pro Ehrenamt gewürdigt. So wurde sie in dem Wettbewerb „Unternehmen im Saarland: aktiv & engagiert 2016“ in der Kategorie soziale und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen (auch als Corporate Social Responsibility, kurz CSR bekannt) als Sieger ausgezeichnet.

Zur weiteren wirtschaftlichen Förderung der Region ist die Sparkasse an der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) im Landkreis Neunkirchen mbH beteiligt. Diese trägt unter anderem durch die Unterstützung

von Existenzgründern zu einer Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur im Landkreis bei.

Nicht zuletzt trägt die Sparkasse als Steuerzahler zur Finanzierung der öffentlichen Hand bei. Die Gewerbe- und Grundsteuer fließt den Kommunen direkt zu, über die Umlage der Körperschaftssteuer partizipieren die Gemeinden vor Ort ebenfalls.

Steuerleistung im Geschäftsjahr	2016	2015
	TEUR	TEUR
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.022,9	3.040,9
Sonstige Steuern	37,1	36,2

1.4 Personalbericht

Zum Jahresende 2016 beschäftigte die Sparkasse insgesamt 371 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich Auszubildende. Durch Verbesserungen von Abläufen sowie einer konsequenten Nutzung technischer Weiterentwicklungen konnte die Zahl der Mitarbeiter im Rahmen der strategischen Personalplanung zielgerichtet verringert werden.

Insgesamt 29 Personen arbeiteten zum Jahresende bei der Sparkasse Neunkirchen in Führungspositionen. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen betrug 24 %.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2016	2015
	Anzahl	Anzahl
Insgesamt	371	385
- davon Vollzeitbeschäftigte	229	253
- davon Teilzeitbeschäftigte	119	109
- davon Auszubildende	23	23

Als familienfreundlicher Arbeitgeber bietet die Sparkasse ihren Mitarbeitern individuell variable Arbeitszeiten sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle an, mit denen sich betriebliche Gegebenheiten und die persönlichen Bedürfnisse einvernehmlich gestalten lassen. Auch über die gesetzlich festgelegten Zeiten der Eltern- bzw. Pflegezeiten hinaus können sich Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeitern vom Dienst freistellen lassen. Zum Jahresende 2016 befanden sich 33 Personen in einem Altersteilzeitarbeitsverhältnis, 7 davon in der Freistellungsphase. Mit 10 weiteren Mitarbeitern wurden bereits Altersteilzeitverträge mit einem späteren Beginn der Altersteilzeitregelung abgeschlossen.

In einer sich rasant verändernden Arbeitswelt mit ständig neuen Herausforderungen ist ein wichtiger Bestandteil der Personalpolitik die Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus diesem Grund hat die Sparkasse bereits 2012 ein betriebliches Gesundheitsmanagement mit einem vielschichtigen Angebot eingerichtet.

Kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Unternehmensziele. Eine stete und qualifizierte Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers als auch des Arbeitnehmers. Die Sparkasse investiert kontinuierlich in einen ihrer wichtigsten Erfolgsfaktoren, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch im vergangenen Jahr nutzte die Sparkasse dabei das umfangreiche Aus- und Fortbildungs-Instrumentarium der Sparkassenorganisation. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zusätzlich von zahlreichen internen und externen Schulungen profitiert.

Als erstes Kreditinstitut im Saarland ließ sich die Sparkasse bereits im Jahr 2014 ihre Ausbildung vom TÜV-Saarland zertifizieren. Dies dokumentiert zum einen die ausgezeichnete Qualität und Vielschichtigkeit der Ausbildung, zum anderen zeigt sie potenziellen Bewerbern die hohe Bereitschaft zur Selbstkontrolle.

Zwei Jahre nach der ersten Zertifizierung hat die Sparkasse in 2016 die Zertifizierung der Berufsausbildung erfolgreich wiederholt. Um die ausgezeichnete Qualität dauerhaft zu gewährleisten, investiert die Sparkasse auch viel in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich intensiv um die Auszubildenden kümmern. Die Sparkasse qualifizierte zum Beispiel zwölf ihrer

Ausbildungsbeauftragten weiter zu IHK-geprüften Ausbildungsmentoren.

Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ein herzlicher Dank des Vorstandes geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die geleistete Arbeit, das Engagement und den großen Einsatzwillen. Der Vorstand dankt dem Personalrat für die gute Zusammenarbeit.

Wirtschaftsbericht

2.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im oberen Mittelfeld der europäischen Wachstumsraten konnte sich in 2016 einmal mehr die deutsche Wirtschaft platzieren. Die Jahresrate des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) erreichte 1,9 %. Das ist für Deutschland das dritte Jahr in Folge mit einem, auch gemessen am langjährigen Trend, überdurchschnittlichen Wachstum.

Zu dem guten Wachstum trug die Außenwirtschaft allerdings rechnerisch nicht bei. Zwar wuchsen die Exporte noch einmal um real 2,5 %. Doch die Güterimporte erhöhten sich real um 3,4 % noch stärker. Unter dem Strich verringerte sich deshalb der Außenbeitrag. Dass in nominaler Rechnung Deutschland dennoch einen neuen Rekord-Leistungsbilanzüberschuss erzielte, lag vor allem daran, dass die Importe sich preislich verbilligt hatten. Mit rund 8,5 % des BIP liegt der Leistungsbilanzüberschuss auf einem für ein großes Land ungewöhnlich hohen Niveau. Dies setzt Deutschland zunehmend internationaler Kritik aus. Allerdings ist dieser Leistungsbilanzüberschuss ein Marktergebnis und nicht von der deutschen Wirtschaftspolitik herbeigeführt. Vielmehr ist der jüngste Anstieg eben auch mit Sonderentwicklungen, etwa bei den Preisen erklärbar. Real hat die Korrektur des Überschusses bereits eingesetzt.

Getragen wurde das insgesamt gute Wachstum der deutschen Wirtschaft von der Binnennachfrage. Die Investitionstätigkeit gab dabei ein gemischtes Bild ab, wobei die Bauinvestitionen ein höheres prozentuales Wachstum verzeichneten als die Anlage- und Ausrüstungsinvestitionen. Hinter der Gesamtkennziffer für den Bau verbirgt sich vor allem eine überproportionale Entwicklung bei den Wohnbauten (+4,3 %). Die Konsumausgaben des Staates steuerten 2016 mit einem Plus von 4,2 % noch einmal einen starken Impuls bei.

Der private Konsum als das größte Teilaggregat des BIP bildete in 2016 wie schon im Jahr davor die

wichtigste Basis für die binnenwirtschaftliche Expansion. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich 2016 um 2,0 %, ihre Sparquote blieb in 2016 mit 9,8 % gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Der private Verbrauch stützt sich auf die weiterhin gute Lage am Arbeitsmarkt und auf steigende Lohneinkommen. Die Nominallohnsteigerung betrug durchschnittlich 2,3 % und die Inflationsrate lag im Jahresdurchschnitt bei nur 0,5 %. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,0 % auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 6,1 %.

Die Europäische Zentralbank (EZB) nahm die im Euroraum ähnlich wie in Deutschland niedrigen Inflationsraten zum Anlass für weitere geldpolitische Expansion. So hat sie im März 2016 ihren Zins für die Einlagefazilität noch tiefer ins Negative abgesenkt, von zuvor -0,3 % auf seither bis heute gültige -0,4 %. Das von der EZB bereits in 2015 eingeführte Wertpapierankaufsprogramm wurde verlängert und durch eine Erhöhung des monatlichen Ankaufvolumens von 60 Mrd. EUR auf 80 Mrd. EUR ab April 2016 sogar noch beschleunigt. Zudem wurde eine Serie von Langfristendern aufgelegt, bei denen unter bestimmten Bedingungen Kreditinstitute auch zu Negativzinsen Zentralbankgeld aufnehmen können. Als Ergebnis dieser Maßnahmen sind Zinssätze sowohl im Geld- als auch am Kapitalmarkt auf historisch niedrige Stände gefallen.

Nach zwei Jahren des Aufschwungs hat sich die saarländische Konjunktur im Jahr 2016 spürbar abgekühlt. Das reale BIP stagnierte, im Vergleich der Bundesländer belegt das Saarland den letzten Platz. Die wirtschaftliche Abschwächung im Saarland fiel damit stärker aus als von uns erwartet.

Ursächlich für diesen Rückschlag war die schwache Umsatzentwicklung industrieller Kernbereiche (Maschinenbau -6,6 %, Automobilproduktion -3,3 %, Stahlindustrie +0,1 %), die fast drei Viertel des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe erzielen und stark Export abhängig sind. Stabilisierend wirkte

sich dagegen die Binnenwirtschaft aus. Viele Dienstleistungsbereiche profitierten von der anhaltend hohen Konsumneigung der privaten Haushalte.

Trotz der schwachen konjunkturellen Entwicklung präsentierte sich der saarländische Arbeitsmarkt 2016 weiterhin in ordentlicher Verfassung. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Jahresverlauf um 1,2 % an. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei 6,7 %, geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. Die Inflationsrate lag 2016 im Saarland im Jahresdurchschnitt bei 0,5 %, bei deutlich höherer Preisdynamik im zweiten Halbjahr.

2.2 Geschäftsentwicklung

Die Sparkasse Neunkirchen kann trotz schwieriger Rahmenbedingungen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurückblicken und ist mit dem Ergebnis insgesamt zufrieden.

Die einzelnen Entwicklungen im Berichtszeitraum zeigen die nachfolgenden Übersichten.

Geschäftsentwicklung	2016		2015		Veränderungen ²⁾	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geschäftsvolumen ¹⁾	1.577,9	1.529,1	48,8	3,2		
Bilanzsumme	1.494,5	1.452,2	42,3	2,9		
Kundenkreditvolumen	1.243,8	1.208,2	35,6	3,0		
Mittelaufkommen von Kunden	1.122,6	1.085,3	37,3	3,4		
Eigenkapital	115,3	112,1	3,2	2,9		
Jahresüberschuss	3,5	3,4	0,1	2,9		

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

²⁾ Die Berechnung erfolgt in dieser und den folgenden Tabellen auf Basis der gerundeten Millionenwerte.

Das Geschäftsvolumen hat sich um 48,8 Mio. EUR (+3,2 %) auf nunmehr 1.577,9 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme konnte um 2,9 % auf 1.494,5 Mio. EUR gesteigert werden. Basis des Erfolgs war einmal mehr das aktive Kundengeschäft.

Der um 0,1 Mio. EUR (+2,9 %) leicht über dem Vorjahresniveau liegende Jahresüberschuss (Bilanzgewinn) erhöht das Eigenkapital auf nunmehr 115,3 Mio. EUR (ebenfalls +2,9 %).

Kundenkreditvolumen	2016		2015		Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenkreditvolumen	1.243,8	1.208,2	35,6	3,0		
darunter:						
Buchkredite	1.160,3	1.131,2	29,1	2,6		
Avale	83,4	76,9	6,5	8,5		
Treuhandkredite	0,1	0,1	0,0	0,0		

Das Kundenkreditgeschäft entwickelte sich im Berichtsjahr weiterhin positiv. Die Nachfrage nach privaten Immobilienfinanzierungen blieb ungebrochen hoch. Die Auszahlungen für Wohnungsbaukredite erreichten mit 81,1 Mio. EUR annähernd das Rekordergebnis des Vorjahres (-3,2 %). Auch beim Neugeschäft in den übrigen Privatkrediten konnte mit 28,3 Mio. EUR (-2,9 %) an den Erfolg des Vorjahres angeknüpft werden.

Erfreulich ist, dass das Wachstum beim Kundenkreditvolumen über alle Kundensegmente erfolgt. Unternehmen und Selbständigen wurden 64,7 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Das sind 9,8 Mio. EUR bzw. 18,0 % mehr als im Vorjahr. Bei den öffentlichen Haushalten fiel die Steigerung noch größer aus.

Unsere Erwartungen an die Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts konnten damit erfüllt werden.

Mittelaufkommen von Kunden	2016	2015	Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Mittelaufkommen von Kunden	1.122,6	1.085,3	37,3	3,4
darunter:				
Spareinlagen	474,1	485,2	-11,1	-2,3
täglich fällige Verbindlichkeiten	568,1	521,5	46,6	8,9
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31,3	33,5	-2,2	-6,6
verbriefte Verbindlichkeiten	49,1	45,1	4,0	8,9
Nachrangverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0

Trotz der Konsumbereitschaft stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 37,3 Mio. EUR auf insgesamt 1.122,6 Mio. EUR an. Das entgegen unserer ursprünglichen Planung höhere Wachstum resultiert aus einem Anstieg der Sichteinlagen. Dies zeigt zum einen das große Vertrauen in die Sparkasse Neunkirchen, liegt zum anderen aber sicher auch daran, dass die Sparkasse trotz einer noch nie da gewesenen Negativzinsumgebung bislang im Interesse ihrer Kunden bewusst auf die Weitergabe der Negativzinsen an ihre Kunden verzichtet.

2.3 Dienstleistungsgeschäfte

Das Kundeninteresse steht im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit der Sparkasse. Im positiven Dienstleistungsergebnis der Sparkasse spiegeln sich daher auch die Erfolge der aktiven, ganzheitlichen Kundenberatung über alle Geld- und Finanzgeschäfte hinweg wieder.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Sparkassen-Finanzgruppe hat die Sparkasse auch 2016 mit der Landesbausparkasse Saar (LBS) und den SAARLAND Versicherungen erfolgreich fortgesetzt. Nach

dem außergewöhnlich guten Vorjahresergebnis im Bauspargeschäft folgte erneut ein starkes Geschäftsjahr mit der LBS. Der Gesamtbestand an Bausparverträgen konnte um 37,7 Mio. EUR auf 395,2 Mio. EUR gesteigert werden (Vorjahr 357,5 Mio. EUR). Auch im Bereich der Versicherungen konnte das Geschäft im abgelaufenen Jahr ausgebaut werden. Zum Jahresende betreute die Sparkasse für ihren Verbundpartner, die SAARLAND Versicherungen, im Bereich Kompositversicherungen / Sachversicherungen insgesamt 22.997 Verträge (Vorjahr 22.587), das entspricht einem Zuwachs von 1,8 %. Der Bestand an Krankenversicherungsverträgen konnte sogar um 2,6 % auf 1.767 Verträge (Vorjahr 1.722) gesteigert werden. Lediglich der Bestand an Lebensversicherungen hat sich im bekannt schwierigen Marktumfeld (Niedrigzinssituation) geringfügig um 0,9 % auf 13.591 Verträge reduziert. Daneben vermittelt die Sparkasse für spezielle Risiken Versicherungen weiterer Anbieter.

Das Immobilienvermittlungsgeschäft der Sparkasse verzeichnete ebenfalls ein erfolgreiches Jahr. Mit 102 vermittelten Immobilien wurde zwar nur ein Objekt mehr als im Vorjahr vermittelt, das Verkaufsvolumen erhöhte sich jedoch um rund 9,0 % von 10,0 Mio. EUR im Vorjahr auf 10,9 Mio. EUR.

Das Wertpapiergeschäft mit Kunden entwickelte sich aufgrund der Marktbedingungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich schlechter. Der Umsatz gegenüber dem Vorjahr sank um 27,5 Mio. EUR (-17,5 %) von 157,3 Mio. EUR auf 129,8 Mio. EUR. Im Rahmen der Verbundgeschäfte mit der DekaBank Frankfurt beliefen sich die Umsätze in Fondsanteilen auf 49,9 Mio. EUR und liegen damit fast auf Vorjahresniveau (-1,3 %). Der Umsatzrückgang war somit hauptsächlich in Veränderungen bei den Sparkassen-Depots als auch bei den S-Broker-Depots mit insgesamt -26,8 Mio. EUR begründet. Trotz Umsatzrückgang hat sich der Nettoabsatz in Wertpapieren insgesamt um 10,8 Mio. EUR erhöht.

2.4 Ertragslage

Die im Folgenden dargestellte betriebswirtschaftliche Betrachtung der Ertragslage erfolgt nach Regeln des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation, die sowohl Grundlage der Planung und der internen Steuerung als auch der Gremienberichterstattung ist. Abweichend von der Darstellung der Ertragslage nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) werden in der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise gemäß dem Betriebsvergleich einzelne Ertrags- und Aufwandskomponenten unterschiedlichen Positionen bzw. den neutralen Erträgen und Aufwendungen zugeordnet. So werden z. B. die aus GuV-Sicht im Zinsüberschuss ausgewiesenen Aufwendungen für die vorzeitige Beendigung von Zinsswaps (Close-out-Zahlungen) betriebswirtschaftlich dem neutralen Aufwand zugerechnet. In der nachfolgenden Tabelle wurde die handelsrechtliche GuV-Sicht auf die betriebswirtschaftliche Sicht übergeleitet.

Überleitungsrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2016	Überleitung	2016	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Zinsspanne (einschließlich lfd. Erträge) ¹⁾	33,9	1,6	35,5	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	12,2	0,4	12,6	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-34,1	0,5	-33,6	Personal-/ Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	12,0	2,5	14,5	-
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	1,4	-1,0	0,4	Saldo sonstiger ordentlicher Ertrag / sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	13,4	1,5	14,9	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis ²⁾	-6,8	-0,2	-7,0	Bewertungsergebnis ²⁾
Betriebsergebnis nach Bewertung	6,6	1,3	7,9	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-1,4	-1,4	Saldo neutraler Ertrag / neutraler Aufwand
Ergebnis vor Steuern	6,6	-0,1	6,5	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-3,1	0,1	-3,0	Steuern
Jahresüberschuss	3,5	0,0	3,5	Jahresüberschuss

¹⁾ GuV-Posten 1-4 und 17

²⁾ inkl. Veränderungen der Vorsorge nach § 340f und § 340g HGB

Nach erfolgter Überleitung in die betriebswirtschaftliche Betrachtung kann im Folgenden auf einheitlicher Basis ein Vergleich mit Vorjahren sowie mit Prognosen für Folgejahre vorgenommen werden.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2016	2015	Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	35,5	35,2	0,3	0,9
Provisionsüberschuss	12,6	12,2	0,4	3,3
Personal-/ Sachaufwand	-33,6	-33,2	-0,4	1,2
Saldo sonstiger ordentlicher Ertrag / sonstiger ordentlicher Aufwand	0,4	0,3	0,1	33,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	14,9	14,5	0,4	2,8
Bewertungsergebnis ¹⁾	-7,0	-4,3	-2,7	62,8
Betriebsergebnis nach Bewertung	7,9	10,2	-2,3	-22,5
Saldo neutraler Ertrag/ neutraler Aufwand	-1,4	-3,8	2,4	-63,2
Ergebnis vor Steuern	6,5	6,4	0,1	1,6
Steuern	-3,0	-3,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	3,5	3,4	0,1	2,9

¹⁾inkl. Veränderungen der Vorsorge nach § 340f und § 340g HGB

Mit 35,5 Mio. EUR stellt der Zinsüberschuss weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse dar. Im Vorjahresvergleich verbesserte sich der Zinsüberschuss um 0,3 Mio. EUR (+0,9 %) und liegt somit über unserer Erwartung.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Zinsüberschuss aus dem bilanziellen Geschäft – bei rückläufigen Zinserträgen insbesondere aus dem Darlehensgeschäft und höheren Erträgen aus den Wertpapieren sowie verminderten Zinsaufwendungen insbesondere für Spareinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – geringfügig erhöht. Während der Zinsüberschuss aus dem bilanziellen Geschäft aufgrund

des niedrigen Zinsniveaus somit zunehmend belastet wird, haben die in Vorjahren vorzeitig aufgelösten Swap-Geschäfte den Zinsaufwand aus Derivaten in 2016 spürbar entlastet.

Der Provisionsüberschuss liegt mit einer Steigerung um 3,3 % über unseren Erwartungen und verändert sich gegenüber dem Vorjahr auf 12,6 Mio. EUR.

Der Personal- und Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen liegt um 0,4 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (+1,2 %) und damit leicht über dem von uns angenommenen Planwert. Dabei konnten die geplanten Kostensteigerungen für 2016 im Sachaufwand, für Investitionen in Geschäftsstellen und Technik leicht unterschritten werden. Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte belaufen sich auf 1,1 Mio. EUR (2015: 1,0 Mio. EUR). Der geplante Rückgang beim Personalaufwand konnte in 2016 noch nicht vollständig umgesetzt werden.

Das Bewertungsergebnis gestaltete sich wiederholt besser als geplant. Im Wertpapiergeschäft schloss es wie bereits im Vorjahr mit einem leicht negativen Saldo. Die Risikosituation im Kreditgeschäft erwies sich weiterhin als sehr entspannt, so dass der tatsächliche Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft unterhalb des Planwertes lag. Positiv wirkten sich nicht geplante Erträge aus Beteiligungen im sonstigen Bewertungsergebnis aus. Insgesamt tragen die Bewertungen im Wertpapier- und Kreditgeschäft allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Der Saldo aus neutralen Erträgen und neutralen Aufwendungen betrug insgesamt -1,4 Mio. EUR und liegt damit leicht über unserem Planwert (-1,2 Mio. EUR). Zu berücksichtigen waren insbesondere Aufwendungen aus Close-Out-Zahlungen für die vorzeitige Beendigung von Zinsswaps, Aufwendungen für Altersteilzeitregelungen und vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte.

Die Sparkasse erhöhte durch eine Zuführung in Höhe von 5,3 Mio. EUR den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB auf nun insgesamt 33,5 Mio. EUR.

Der ausgewiesene Bilanzgewinn von 3,5 Mio. EUR steht zur Stärkung der Eigenkapitalbasis zur Verfügung. Für das zur Verfügung stehende bilanzielle Eigenkapital errechnet sich auf Basis des Vorsteuerergebnisses eine Eigenkapitalverzinsung von 8,5 % (2015: 7,8 %).

Zum 31. Dezember 2016 betrug die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Quote (Jahresüberschuss/Bilanzsumme) 0,24 %.

Zur Berechnung des Aufwand-Ertrag-Verhältnisses wird der Personal- und Sachaufwand in Relation zu den Erträgen (Zins- und Provisionsüberschuss sowie der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen) gesetzt. Die sich hiernach auf Basis des Betriebsvergleiches ergebende Cost-Income-Ratio hat sich gegenüber dem Vorjahr von 69,6 % auf 69,3 % reduziert und liegt damit im Rahmen der strategischen Planung.

2.5 Finanz- und Vermögenslage

Entwicklung einzelner Posten der Aktivseite	2016		2015		Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	5,1	2,3	2,8	121,7		
Forderungen an Kunden	1.160,3	1.131,2	29,1	2,6		
Wertpapiere	263,7	269,7	-6,0	-2,2		
Beteiligungen	15,2	14,9	0,3	2,0		
Übrige Aktiva	50,2	34,1	16,1	47,2		
Bilanzsumme	1.494,5	1.452,2	42,3	2,9		

Die Forderungen an Kreditinstitute werden vorwiegend im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements gehalten und sind nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Das Kundenkreditgeschäft ist gegenüber dem Vorjahr um 29,1 Mio. EUR (+2,6 %) angestiegen. Dabei waren

über alle Geschäftsfelder hinweg Steigerungen zu verzeichnen.

Das Wertpapiervermögen dient neben der Rentabilitäts- und Risikosteuerung insbesondere auch als Liquiditätsreserve. Die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren reduzierten sich entsprechend unserer Erwartung leicht um 6,0 Mio. EUR auf 263,7 Mio. EUR. Die Beteiligungen blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Entwicklung einzelner Posten der Passivseite	2016		2015		Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	206,4	209,8	-3,4	-1,6		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.073,5	1.040,2	33,3	3,2		
Verbriefte Verbindlichkeiten	49,1	45,1	4,0	8,9		
Eigenkapital inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken	148,8	140,3	8,5	6,1		
Übrige Passiva	16,7	16,8	-0,1	-0,6		
Bilanzsumme	1.494,5	1.452,2	42,3	2,9		

Die Kundeneinlagen sind, hauptsächlich in täglich fälligen Einlagen, um 33,3 Mio. EUR (+3,2 %) gestiegen. Der geplante Zuwachs bei den verbrieften Verbindlichkeiten resultiert aus der Teilnahme der Sparkasse an Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe.

Der Zuwachs beim Eigenkapital resultiert aus der Zuführung des Bilanzgewinns aus dem Jahr 2015 zu den Sicherheitsrücklagen, sowie einer Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Angaben zur Entwicklung der Liquidität der Sparkasse sind im Risikobericht unter Punkt „4.5.4 Überwachung und Steuerung des Liquiditätsrisikos“ dargestellt.

2.6 Eigenmittelausstattung

Eigenmittel	2016	2015	Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Gesamtbetrag Kernkapital	139,7	121,7	18,0	14,8
Gesamtbetrag Ergänzungskapital	9,0	9,0	0,0	0,0
Eigenmittel	148,7	130,7	18,0	13,8

Die Sicherheitsrücklage der Sparkasse beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 111,7 Mio. EUR.

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 der Capital Requirements Regulation (CRR) betragen zum Bilanzstichtag 148,7 Mio. EUR. Sie setzen sich zusammen aus der Sicherheitsrücklage, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie den dem Ergänzungskapital zugerechneten Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Die Steigerung des Kernkapitals resultiert aus der Zuführung des Bilanzgewinns aus dem Jahresabschluss 2015 zu den Sicherheitsrücklagen sowie aus der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Kernkapitalquote in %				
31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2016 ¹⁾
12,5	13,1	12,8	13,9	14,8

¹⁾ nach geplantem Beschluss Gewinnverwendung durch den Verwaltungsrat

Gesamtkapitalquote in % ²⁾				
31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2016 ¹⁾
13,4	14,1	13,7	14,8	15,7

¹⁾ nach geplantem Beschluss Gewinnverwendung durch den Verwaltungsrat

²⁾ bis 31.12.2013 Gesamtkennziffer nach § 2 Abs. 6 Solvabilitätsverordnung a.F.

Die Kernkapitalquote liegt im Vorjahresvergleich mit 13,9 % (+1,1 %-Punkte) ebenso wie die Gesamtkapitalquote mit 14,8 % (+1,1 %-Punkte) deutlich über den Vorjahreswerten. Die nach der CRR geforderte Eigenmittelunterlegung der anrechnungspflichtigen Positionen wurde zum Jahresende 2016 bei der Kernkapitalquote um 7,9 %-Punkte sowie bei der Gesamtkapitalquote um 6,8 %-Punkte wesentlich überschrit-

ten. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderung für Adressrisiken wendet die Sparkasse Neunkirchen den Standardansatz und für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an. In Summe beläuft sich die Eigenkapitalanforderung per 31. Dezember 2016 auf 80,3 Mio. EUR.

Im Rahmen des zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozesses wird unter Berücksichtigung der absehbaren regulatorischen Anforderungen und des strategischen Planungsansatzes der zukünftige Kapitalbedarf ermittelt. So wird sich, nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinns abzüglich einer Ausschüttung an den Träger, die Sicherheitsrücklage von 111,7 Mio. EUR voraussichtlich auf 114,9 Mio. EUR weiter erhöhen. Auch im Hinblick auf die bis 2019 sukzessive ansteigenden Kapitalanforderungen wird die Sparkasse im Rahmen des Jahresabschlusses 2016 ihre Kernkapitalausstattung durch eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 5,3 Mio. EUR weiter ausbauen. Damit werden die beiden o.g. Kapitalquoten spürbar über das Niveau der Vorjahre ansteigen.

Nach dem Kapitalplanungsprozess wird die Kern- und Gesamtkapitalquote der Sparkasse im Betrachtungszeitraum bis 2021 jeweils über den Mindestanforderungen der CRR liegen. Zudem werden die zusätzlichen Kapitalanforderungen gemäß § 10 Abs. 3 KWG und der Kapitalerhaltungspuffer eingehalten.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Neunkirchen sind nach Ablauf des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Risikobericht- erstattung

4.1 Risikomanagement auf Gesamtbankebene

4.1.1 Risikoverständnis und Grundlagen des Risikomanagements

Unter dem Begriff „Risiko“ wird eine Verlust- oder Schadensgefahr verstanden, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant. In der periodischen Sichtweise definiert die Sparkasse Risiko als negative Abweichung vom Planwert in der Ergebnisplanung. Bei der ergänzenden wertorientierten Sichtweise stellt die Abweichung vom Erwartungswert (Value-at-Risk) das Risiko dar. Zum Bankgeschäft gehört zu einem wesentlichen Teil das Eingehen von Risiken. Dies geschieht nach den geschäftspolitischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Vorgaben sowie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse Neunkirchen. In ihren Strategien hat die Sparkasse risikostrategische Grundsätze festgelegt. Das Risikomanagement der Sparkasse umfasst die Festlegung geeigneter Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken, die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Implementierung angemessener interner Kontrollverfahren. Letztere bestehen aus Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken.

4.1.2 Ziele des Risikomanagements

Oberstes Ziel des Risikomanagements ist, dass die eingegangenen Risiken die Risikotragfähigkeit der Sparkasse nicht übersteigen. Dabei orientiert sich die Sparkasse an der Sichtweise der Geschäftsführung (Going-Concern). Risiken werden bewusst und kalkuliert eingegangen, um Chancen zu nutzen. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene erfolgt im Rahmen eines GuV-/ periodenorientierten Steuerungskreises. Zusätzlich hat die Sparkasse für

die Steuerung des Zinsänderungsrisikos und des Adressenrisikos wertorientierte Steuerungsansätze implementiert. Die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen sowie die Einhaltung der jeweils gültigen regulatorischen Anforderungen hinsichtlich Eigenkapital, Liquidität und Kreditgrenzen sind als Mindeststandard jederzeit zu gewährleisten.

4.1.3 Risikomanagementprozess auf Gesamtbankebene

Zur Begrenzung der Risiken dienen in erster Linie die Risikostrategie, die die Eckpunkte für die Berechnung der Risikotragfähigkeit vorgibt und die Teilstrategien für die wesentlichen Risiken. Des Weiteren wird vom Vorstand ein Limitsystem für die Gesamtbank sowie für die einzelnen Portfolien als ein zentrales Instrument zur Umsetzung der risikostrategischen Ausrichtung der Sparkasse verabschiedet. Die permanente Überwachung aller wesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, Szenariobetrachtungen und durch Simulationen, wobei Risikokonzentrationen eine angemessene Berücksichtigung finden. Ergänzend führt die Sparkasse regelmäßig sowie anlassbezogen angemessene Stresstests durch, aus deren Ergebnissen im Bedarfsfall zusätzliche Steuerungsmaßnahmen abgeleitet werden. Grundlage der Stresstestberechnungen ist ein Szenarien-Pool, der fortlaufend weiterentwickelt wird, und eine Vielzahl sowohl historischer als auch hypothetischer Szenarien enthält, die sich neben Sensitivitäts- und Szenarioanalysen auch auf Modellrisiken erstrecken. Mit Hilfe von inversen Stresstests sowie dem Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ analysiert die Sparkasse gezielt geänderte Rahmenbedingungen auf Gesamtbankebene. Die regelmäßige Validierung der Systeme inklusive der Aktualisierung der Risikoinventur vervollständigen den Risikomanagementprozess.

4.1.4 Aufbauorganisation

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagement trägt der Ge-

samtvorstand. Dieser verabschiedet neben der Geschäftsstrategie eine dazu konsistente Risikostrategie nebst Teilstrategien für die wesentlichen Risiken. Die für die Überwachung und Kommunikation von Risiken zuständige Leitung der Risikocontrolling-Funktion wird durch den Direktor der Direktion 9 ausgeübt, der dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist. Als Verhinderungsvertreter des Vorstandes auf der 2. Führungsebene erfüllt die Risikocontrolling-Funktion alle fachlichen Voraussetzungen, verfügt über uneingeschränkten Zugang zu allen Informationen und ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung beteiligt. Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechend und um Interessenkonflikte innerhalb von Organisationseinheiten zu vermeiden, ist für das Risikocontrolling der Sparkasse ein vom Markt unabhängiger Bereich verantwortlich. Das Risikocontrolling ist zuständig für die Risikoerkennung, -messung, -bewertung und -kontrolle sowie für das Risikoreporting. Darüber hinaus obliegt ihm die Methodenkompetenz zur Ausgestaltung der einzelnen Verfahren zur Umsetzung der Elemente des Risikomanagementprozesses. Die angewandten Methoden und Instrumente umfassen alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und werden fortlaufend weiterentwickelt. Die operative Risikosteuerung wird von den jeweiligen Fachbereichen wahrgenommen. Für die Steuerung und Überwachung ausgelagerter Aktivitäten und Prozesse ist der Bereich Vorstandsstab und Personal verantwortlich. Die Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken. Das Risikomanagement wird regelmäßig durch die interne Revision geprüft. Diese ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt sowie berichtspflichtig und ist somit fester Bestandteil des unternehmerischen Überwachungssystems.

4.2 Risikotragfähigkeit

Unter dem Begriff der Risikotragfähigkeit (RTF) fasst die Sparkasse das Verfahren zur Sicherstellung einer angemessenen Ausstattung mit Risikodeckungspotenzial im Verhältnis zu den vorhandenen Risiken zusammen. Damit stellt sie sicher, dass die Risiken jederzeit auf ein als vertretbar eingeschätztes Maß begrenzt sind und zu keiner Zeit den Fortbestand des Unternehmens bedrohen. Dies wird dann erreicht, wenn das vorhandene Risikodeckungspotenzial größer ist als die eingegangenen Risiken. Die Risiken werden mittels Modellsimulationen, Szenarioanalysen und Expertenschätzungen ermittelt. Soweit Modellsimulationen eingesetzt werden, orientiert sich die Sparkasse in der periodenorientierten Risikotragfähigkeit an einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Als Risikodeckungspotenzial stehen neben dem geplanten Ergebnis die Eigenmittelbestandteile zur Verfügung, die eine festgelegte Mindestkapitalquote übersteigen. Die Mindestkapitalquote resultiert aus der Eigenmittelstrategie, die eine mehrjährige Kapitalplanung unter Berücksichtigung zukünftiger Kapitalanforderungen beinhaltet. Im Ergebnis werden die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach Eintritt des Risikofalls weiterhin erfüllt. Die Risikotragfähigkeit wird zu Jahresbeginn ermittelt, monatlich überwacht und vierteljährlich an den Gesamtvorstand berichtet. Bei außergewöhnlichen Entwicklungen oder Ereignissen von wesentlicher Bedeutung, zum Beispiel einer deutlichen Abweichung von den Planwerten, wird der Vorstand und gegebenenfalls der Verwaltungsrat der Sparkasse im Rahmen einer Ad-hoc-Berichterstattung informiert.

4.3 Risikolage

Das maximale Risikodeckungspotenzial bei Einhaltung der strategischen Zielwerte für das Eigenkapital, das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial sowie die Auslastung stellen sich im Zeitablauf wie folgt dar:

	31.12.2016	31.12.2015
	Mio. EUR	Mio. EUR
Deckungspotenzial nach Einhalten Eigenkapitalstrategie	68,7	70,7
zur Verfügung gestelltes Deckungspotenzial	24,5	38,0
	%	%
Auslastung auf Basis der Risikoprognose	97	91
Ist-Auslastung	0	0

Im Jahr 2016 war die Risikotragfähigkeit der Sparkasse jederzeit gegeben. Das festgelegte Gesamtlimit wurde nicht überschritten. Das Risikodeckungspotenzial ist im Vorjahresvergleich gesunken, weil Eigenmittelanforderungen zur Einhaltung der Eigenkapitalstrategie gestiegen sind.

Das zur Verfügung gestellte Deckungspotenzial belief sich zu Jahresbeginn auf 40 Mio. EUR und wurde zur Jahresmitte im Rahmen der mehrjährigen Risikotragfähigkeit überprüft und reduziert.

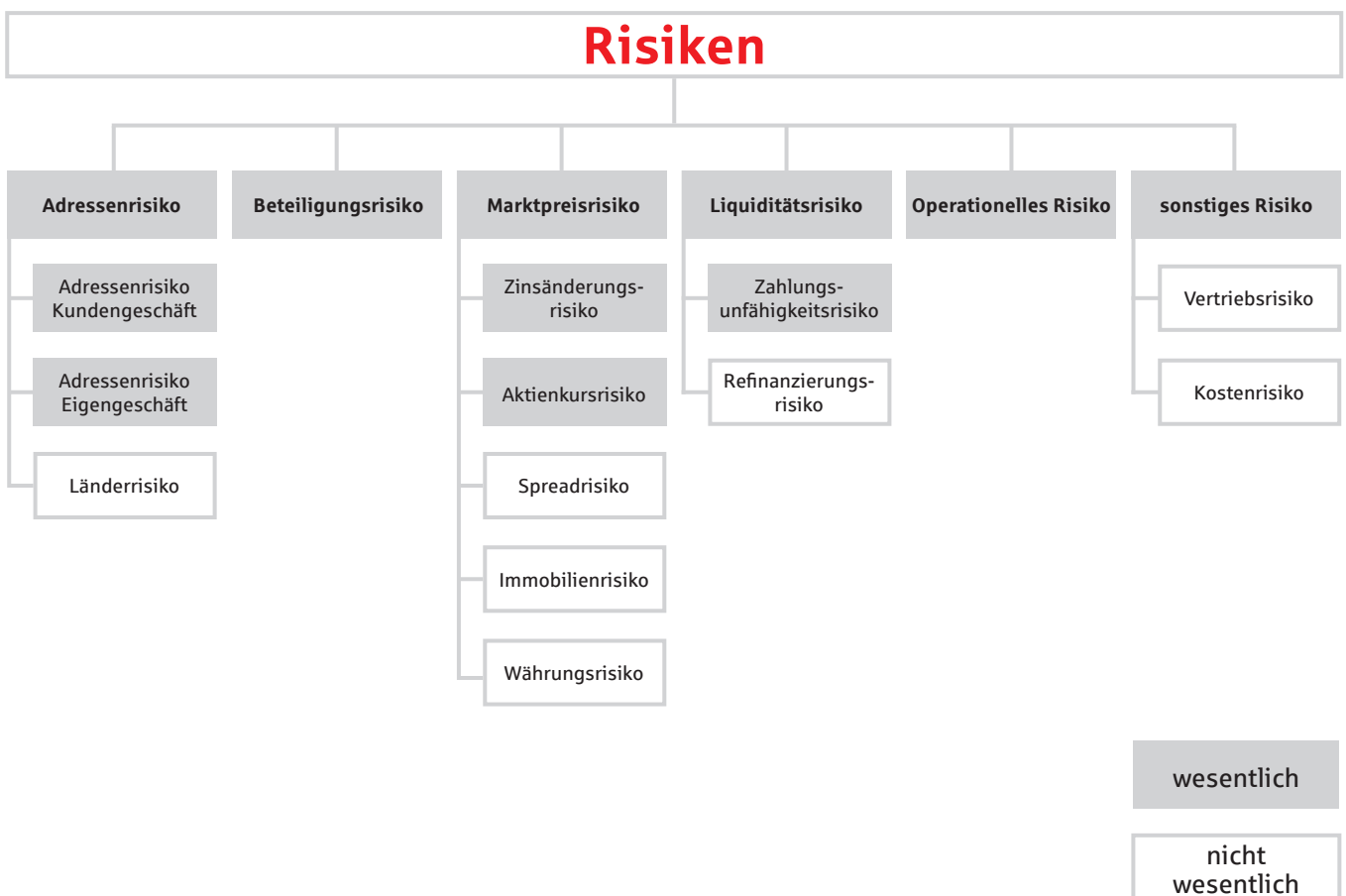
Besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung sind aktuell nicht erkennbar. Die Ergebnisse der vierteljährlich durchgeführten Stresstests bestätigen, dass die Risikotragfähigkeit der Sparkasse auch bei extremen Entwicklungen gegeben bleibt. Das lang anhaltende Niedrigzinsumfeld mit aktuell negativen Zinsen im kurzfristigen Bereich stellt jedoch eine besondere strategische Herausforderung für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse dar.

4.4 Risiken

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur erfolgt bei der Sparkasse die turnusmäßige Ermittlung und Bewertung von Risiken sowie von Risikokonzentrationen. Weiterhin findet dabei eine Prüfung auf Existenz bisher nicht betrachteter Risiken und die Differenzierung in wesentliche und nicht wesentliche Risiken statt. Neben der Definition der jeweiligen Risikoart werden dabei Eintrittswahrscheinlichkeit und Größenordnung bei Risikoeintritt in Betracht gezogen und die Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Sparkasse, die Kapitalauslastung sowie die strategischen Ziele betrachtet.

Dieser regelmäßige Prozess wird ergänzt durch anlassbezogene Prüfungen. Um die Risiken aus neuen Produkten oder neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Konsequenzen aus deren Einführung von allen betroffenen Fachbereichen analysiert und dargestellt. Auch vor geplanten Veränderungen betrieblicher Prozesse und Strukturen werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität im Rahmen von Umsetzungsprojekten erhoben und analysiert.

Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Risikokategorien mit den entsprechenden Risikoarten auf Grundlage der Ergebnisse der aktuellen Risikoinventur dar:



Die Sparkasse hat Intra-Risikokonzentrationen innerhalb des Adressenrisikos und des Beteiligungsrisikos identifiziert. Inter-Risikokonzentrationen bestehen zwischen Adressenrisiko und Beteiligungsrisiko. Das operationelle Risiko stuft die Sparkasse als Risikokategorie in seiner Gesamtheit als wesentlich nach MaRisk ein, isoliert betrachtet erreicht derzeit keine der untergeordneten Risikoarten die Grenze zur Wesentlichkeit. Durch ihre Unternehmensform als Sparkasse mit einem beschränkten Geschäftsgebiet ergibt sich zwangsläufig eine regionale Risikokonzentration auf das Geschäftsgebiet des Gewährträgers sowohl hinsichtlich Erträgen als auch bezüglich Adressen und Immobiliensicherheiten.

4.5 Die wesentlichen Risiken im Einzelnen

4.5.1 Überwachung und Steuerung des Adressenrisikos

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall einer Gegenpartei bedingt ist.

Funktionale Organisation

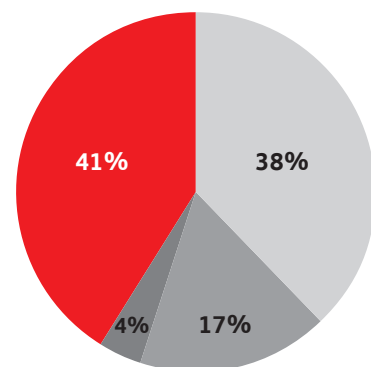
Die zentralen risikostrategischen Vorgaben werden vom Vorstand in der Adressenrisikostategie formuliert. Die Verantwortung für das Management des Adressenrisikos auf Portfolioebene obliegt, ungeachtet der Gesamtverantwortung des Vorstandes, der Abteilung Risikocontrolling. Die operative Portfoliosteuerung erfolgt auf Ebene der Vertriebsseinheiten vorwiegend auf Basis von operativen Leitlinien ergänzt durch Einzelengagementkonzeptionen, den implementierten Limitsystemen und den organisatorischen Vorgaben inklusive des Kompetenzsystems der Sparkasse. Im Eigenhandel stellen die Anlagerichtlinien der Master KAG sowie das Limitsystem für die Direktanlage die Umsetzung der strategischen Steuerungsimpulse

sicher. Dem Kreditsekretariat obliegt die Zuständigkeit für die Ratingsysteme, das Zweitvotum, die Kreditprozesse sowie die Sicherheitenbewertung. Das risikoadäquate Pricing ist im Kompetenzcenter Unternehmenssteuerung angesiedelt. Die Verantwortlichkeit des Risikocontrollings beinhaltet auch den Einsatz geeigneter Instrumente zur Steuerung des Adressenrisikos. Die Sparkasse steuert das Adressenrisiko sowohl barwertig auf Gesamtbankebene als auch periodenorientiert im Rahmen eines geschlossenen Risikokreislaufes der Risikotragfähigkeit.

Barwertige Adressenrisikosteuerung

Die Sparkasse analysiert, bewertet und steuert alle Adressenrisikopositionen barwertig und auf Gesamtbankebene mit Hilfe des Kreditrisikomodells „Credit Portfolio View“ (CPV). Demgemäß gliedert sich das in CPV betrachtete Adressenrisikoportfolio der Sparkasse mit einem Gesamtvolumen inklusive offener Zusagen von 1,8 Mrd. EUR wie folgt auf:

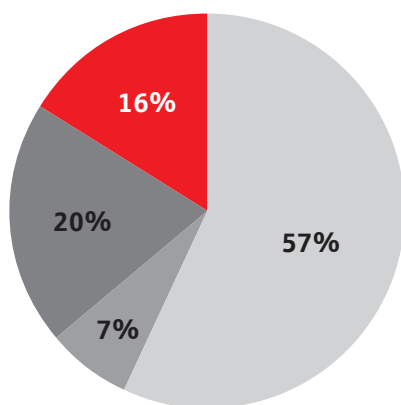
Adressenrisiko nach Kundengruppen



- Privatpersonen
- Gebietskörperschaften
- Selbständige und Unternehmen
- Kreditinstitute

Der größte Anteil entfällt mit 41 % auf die Privatkunden, gefolgt von Selbständigen und Unternehmen mit 38 %.

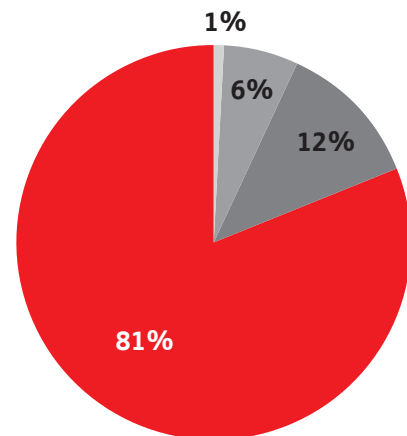
Adressenrisiko nach Größenklassen



■ > 14,9 Mio. Euro ■ > 3,0 Mio. Euro
■ > 1,5 Mio. Euro ■ < 1,5 Mio. Euro

Hinsichtlich der Abgrenzung der Größenklassen stellt die Sparkasse neben der Großkreditgrenze in Höhe von 14,9 Mio. EUR auf ihre Schwelle für die Einzelbetrachtung im Kundengeschäft von 3,0 Mio. EUR bzw. die differenzierte Berücksichtigung im Kreditrisikomodell ab 1,5 Mio. EUR ab.

Adressenrisiko nach Ratingklassen



■ Rating 1 – 6 ■ Rating 7 – 9
■ Rating 10 – 15 ■ Rating 16 – 17

Die Darstellung des Adressenrisikos nach Rating orientiert sich an der Segmentierung in den operativen Leitlinien der Sparkasse und zeigt einen Schwerpunkt bei den sehr guten bis guten Ratingklassen, wobei allein rund 50 % des Gesamtobligos auf die Ratingklasse 1 entfällt. Die Ausfallklasse Rating 18 ist für die Kreditportfoliosteuerung nicht relevant und somit in dieser Darstellung nicht enthalten.

In der wertorientierten Steuerung berechnet die Sparkasse den barwertigen Value-at-Risk (VaR) bei einer unterstellten Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 %. Hierbei werden neben Portfoliodaten auch übergreifende Parameter wie Risikoverbünde, Migrationsmatrix, Branchenkorrelationen sowie Einbringungs- und Verwertungsquoten berücksichtigt, die überwiegend zentral vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) zur Verfügung gestellt und validiert werden. Der VaR im Adressenrisikoportfolio beträgt zum Geschäftsjahresende 9,7 Mio. EUR.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht der aus Risikosicht relevanten Branchen, wobei sich die Spar-

kasse am marginalen VaR orientiert. Der marginale VaR bezeichnet die Differenz zwischen dem VaR des gesamten Portfolios inkl. des betrachteten Teilportfolios und dem VaR des Gesamtportfolios ohne das betrachtete Teilportfolio.



Barwertige Risikokonzentrationen bestehen in der Branche „Energie, Wasser, Bergbau“ sowie in der Einzelbetrachtung bei einer Adresse dieser Branche. Primärer strategischer Steuerungsansatz ist die weitere Verbesserung der Diversifikation im Adressenrisikoportfolio sowie die sukzessive Verbesserung der Portfoliosteuerung. In ihrer Strategie hat die Sparkasse entsprechende barwertige Vorgaben sowie qualitative Ziele formuliert. Zur Umsetzung ihrer Strategie richtet die Sparkasse alle operativen Vorgaben konsequent an den Steuerungsim-

pulsen aus CPV aus und nimmt an Basket-Transaktionen innerhalb der Sparkassenorganisation teil. Die Einbindung von Konsortialpartnern ergänzt die Maßnahmen in der Portfoliosteuerung zielgerichtet.

Periodenorientierte Abbildung in der RTF

Für die Risikotragfähigkeit berechnet die Sparkasse das Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft ebenfalls mit CPV. Im Handelsgeschäft unterstellt sie zur Abbildung des Adressenrisikos hingegen derzeit noch ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, eine Verschlechterung der Ratings aller Handelspartner um zwei Stufen. Zur Quantifizierung des Spreadrisikos stellt die Sparkasse auf Renditeänderungen ab. In den Risikoprognosen der Sparkasse sind ausreichend Puffer für Wachstum bzw. Umschichtungen im Jahresverlauf enthalten. Im Jahresverlauf 2016 waren alle Limite für das Adressenrisiko in der Risikotragfähigkeit eingehalten.

Steuerung auf Engagementebene

Die Adressenrisikosteuerung im Bereich der Handelsgeschäfte ist im Gegensatz zum Kundenkreditgeschäft, abgesehen von Störungen an den Kapitalmärkten, durch das Eingehen bzw. Glättstellen von Positionen kurzfristig möglich. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach einer angemessenen Kreditwürdigkeitsprüfung in Verbindung mit dem Limitsystem begrenzt. Hierzu nutzt die Sparkasse Ratings externer Anbieter, die sie für die interne Steuerung auf die zentralen Ratingverfahren der Sparkassen-Finanzgruppe mappt. Im Risikocontrolling erfolgt die Berechnung und Überwachung der Limitauslastungen. Die Bestände werden laufend durch den Eigenhandel bzw. die Fondsmanager der BayernInvest für die in der MasterKAG gehaltenen Bestände an den jeweiligen Märkten beobachtet und erforderlichenfalls gesteuert. Das installierte Frühwarnsystem unterstützt den gesamten Prozess von der Risikoerkennung bis zur Umsetzung von Maßnahmen.

Die Steuerbarkeit einzelner Adressen aus dem Kundenkreditgeschäft ist geschäftsartenspezifisch ein-

geschränkt, weil die Sparkasse bestehende Kundenkredite nicht wie im Wertpapiergeschäft kurzfristig verkaufen kann. Neben der Kreditentscheidung stellen deshalb die Risikofrüherkennung in Verbindung mit der Sanierung bzw. Abwicklung wichtige Steuerungselemente auf Engagementebene dar.

Mit den operativen Leitlinien setzt der Vorstand – neben dem Kompetenzsystem der Sparkasse – qualitative Rahmenbedingungen im Kundenkreditgeschäft. Sie enthalten angemessene einzelgeschäftsbezogene und kundensegmentspezifische Kreditvergabekriterien für das Bestands- und Neugeschäft, die sich im Wesentlichen auf Ratingklassen, Besicherung sowie Branchenzuordnung beziehen. Entscheidend für die Bonitätseinstufung im Kundenkreditgeschäft sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit sowie die Sicherheiten. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität setzt die Sparkasse im Kundenkreditgeschäft die Risikoklassifizierungsverfahren der Sparkassen -Finanzgruppe ein, in die aktuell alle Firmen-/ Gewerbekunden sowie alle Privat-/ Individualkunden vollständig einbezogen sind. Die Bonitätseinstufung erfolgt hierbei auf Basis quantitativer und qualitativer Merkmale. Unter Einbeziehung ihrer Grundsätze für die Beleihung und Bewertung von Sicherheiten sowie der Bestimmungen der Verordnung über die Ermittlung der Beleihungswerte nach der Beleihungswertermittlungsverordnung hat die Sparkasse Verfahren zur Bewertung, zur Überwachung sowie zur Verwaltung und Verwertung der von ihr akzeptierten Kreditsicherheiten festgelegt. Komplettiert wird der Kreditvergabeprozess durch die Einzelkreditbepreisung „Risk Adjusted Pricing“.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge abzuschirmen.

Soweit der Sparkasse Kenntnisse vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse eines Kreditnehmers hinweisen, erfolgt eine außer-

ordentliche Überprüfung des Kreditengagements. Der installierte Frühwarn-Prozess stellt die systematische Bearbeitung problembehafteter bzw. ausfallgefährdeter Engagements sicher. Sanierungsengagements werden durch die Abteilung Kredit-Consulting unabhängig vom Marktbereich betreut.

Unter Risikogesichtspunkten relevante Sicherheiten sind in regelmäßigen zeitlichen Abständen außerhalb des Marktbereichs zu überprüfen. Neben der turnusmäßigen Sicherheitenüberprüfung sind auch anlassbezogene bzw. außerordentliche Überprüfungen von Sicherheiten unter Risikogesichtspunkten vorgesehen, wenn Informationen vorliegen, die auf eine wesentliche negative Änderung der Risikoeinschätzung des Engagements oder der Sicherheiten hindeuten.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und gegebenenfalls daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2016					
Mio. EUR	Anfangsbestand der Periode	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand der Periode
EWB / asservierte Zinsen	14,1	5,6	3,5	2,7	13,6
Rückstellungen	0,9	0,4	0,3	0,0	1,0
PWB	2,3	0,0	0,0	0,0	2,4

Reporting

Im Rahmen des Reportings wird quartalsweise der Adressen-Risikobericht sowie der Gesamthausrisikobericht dem Vorstand sowie dem Steuerungsausschuss vorgelegt. Die Risikoberichterstattung betrachtet das Adressenportfolio aus unterschiedlichen Perspektiven und enthält unter anderem Daten zur Risikosituation, zu Strukturmerkmalen, Risikokonzentrationen und vorgeschlagenen Maßnahmen. Zusätzlich werden bedarfsgerecht einzelengagementspezifische Informationen bereitgestellt.

Insgesamt bewegt sich das Adressenrisiko in dem von der Sparkasse vorgesehenen Rahmen. Außergewöhnliche Entwicklungen waren nicht festzustellen.

4.5.2 Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos

Das Geschäftsfeld „Beteiligungen“ ist für die Sparkasse von eher untergeordneter Bedeutung, da es kein Kerngeschäftsfeld darstellt. Das Risiko aus Beteiligungen umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung.

Funktionale Organisation

In der Beteiligungsstrategie hat der Vorstand die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt. Fachlich verantwortlich für das Beteiligungsrisiko ist die Abteilung Vorstandsstab und Personal. Das Beteiligungscontrolling erfolgt im Wesentlichen durch Mandatsausübung in Organen der Unternehmen und zusätzliche Teilnahme in unterschiedlichen Gremien sowie durch eine laufende Überwachung der wirtschaftlichen Verhältnisse, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung der Beteiligungsunternehmen.

Den größten Anteil ihrer Beteiligungen hält die Sparkasse in strategischen Verbundbeteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes sowie dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den Sparkassenverband Saar

gehalten. Darüber hinausgehend bestehen weitere Beteiligungen, die jedoch von insgesamt untergeordneter Bedeutung sind. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich nahezu unverändert auf insgesamt 15,2 Mio. EUR (Buchwert). Die größte direkt gehaltene Beteiligung hält die Sparkasse derzeit mit 7,7 Mio. EUR am Sparkassenverband Saar. Daneben betrachtet die Sparkasse unter dem Beteiligungsrisiko aktuell auch alle indirekt gehaltenen Eigenkapitalanteile von Finanzinstituten, soweit diese nicht unter das Aktienrisiko fallen.

Periodenorientierte Abbildung in der RTF

Das Beteiligungsrisiko wird für die Risikotragfähigkeit in Anlehnung an die Risikoquantifizierung für Aktien ermittelt und enthält Intra-Risikokonzentrationen. Das Limit war im Jahresverlauf jederzeit eingehalten und konnte zur Jahresmitte reduziert werden. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Reporting

Das Beteiligungsreporting erfolgt quartalsweise im Gesamthausrisikobericht und wird dem Vorstand sowie dem Steuerungsausschuss vorgelegt.

4.5.3 Überwachung und Steuerung des Marktpreisrisikos

Marktpreisrisiken werden von der Sparkasse bewusst eingegangen.

Das Marktpreisrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von wertbeeinflussenden Parametern ergibt. Das Marktpreisrisiko der Sparkasse wird im wesentlichen von Veränderungen der Zinsen, der Aktienindizes und Fondspreise bestimmt.

Funktionale Organisation

Die vom Vorstand als Ergebnis des implementierten Asset-Allokation-Prozesses erlassene Asset-Strategie

gibt den Rahmen für die Portfoliosteuerung vor. Der Abschluss von Handelsgeschäften erfolgt im Eigenhandel bzw. durch die Fondsmanager der BayernInvest für die in der MasterKAG gehaltenen Bestände. Die Zuständigkeit für die Aufbau- und Ablauforganisation aller Handelsgeschäfte, die neben Zinstiteln, Aktien, Publikumsfonds und Immobilienfonds umfassen, liegt in der Abteilung Risikocontrolling. Das Zinsänderungsrisiko ist im Kompetenzcenter Unternehmenssteuerung angesiedelt. Alle Steuerungsmaßnahmen werden im Steuerungsausschuss besprochen und durch den Vorstand beschlossen. Die Steuerung der einzelnen Portfolien wird nachfolgend beschrieben.

4.5.3.1 Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene

Die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos erfolgt für die wertorientierte Sicht mithilfe des Verfahrens der historischen Simulation und für die GuV-/ periodische Sicht als Zinsspannenrisiko bzw. zinsinduzierte Wertpapierabschreibungen mithilfe von Szenarioanalysen.

Die wertorientierte Zinsbuchsteuerung erfolgt für das gesamte zinstragende Geschäft über einen passiven Managementansatz. Neben Festzinspositionen und deterministischen Zinsderivaten fließt das variable Geschäft, abgebildet über Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnitte, in die Bildung des Cash-Flows ein. Vorzeitige Verfügungsmöglichkeiten im Kundengeschäft (implizite Optionen) sind in den turnusgemäßen Berechnungen enthalten. Das Zinsbuch der Sparkasse beinhaltet Payerswaps im Volumen von 140,0 Mio. EUR und Receiverswaps von 55,0 Mio. EUR, die ein wesentliches Instrument zur Steuerung der Festzinspositionen, zur Risikobegrenzung und zur Sicherung der Zinsmarge darstellen. Die Sparkasse hat eine effiziente Benchmark festgelegt, deren Cash-flowstruktur und Risiko als Vorbild für die Modellierung des Gesamtbankcashflows dienen. Das maximale Zinsänderungsrisiko für die Gesamtbank ergibt sich aus der gleitend gehebelten Zinsbuch-Benchmark und betrug zum Berichtsjahresende 12,0 Mio. EUR bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer

von drei Monaten. Die formulierten Risikolimits stellen eine Schwankungsbreite um den Benchmark-Risikowert dar, welcher aufgrund des passiven Managementansatzes üblicherweise nicht präzise erreicht wird. Die Zinsentwicklung lässt keinen Verpflichtungsüberschuss aus der Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch) erkennen.

Der Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG in Verbindung mit dem BaFin-Rundschreiben 11/2011 belief sich zum 31. Dezember 2016 bei einer Zinserhöhung um 200 Basispunkte auf 22 % (Verhältnis der Barwertänderung des Zinsbuchs zu den regulatorischen Eigenmitteln). In diesem Wert sind zur Verfügung stehende nicht den anrechenbaren Eigenmitteln zugeordnete Reserven nach § 340f HGB noch nicht berücksichtigt.

Periodenorientierte Abbildung in der RTF

In die Risikotragfähigkeit fließen Zinsänderungsrisiken in den Positionen Zinsspanne sowie Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft mit ein. Die zu Jahresbeginn als Abweichung zum Erwartungswert aus der Unternehmensplanung ermittelten Werte werden unterjährig überprüft. In 2016 waren alle Limits eingehalten. Zinsänderungsrisiken bestehen in erster Linie bei steigenden Marktzinsen.

4.5.3.2 Marktpreisrisiko aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs

Die strategische Steuerung des Marktpreisrisikos aus den Handelsgeschäften resultiert aus dem barwertigen Asset-Allokation-Prozess, den die Sparkasse in einer Testphase implementiert hat. Unter Berücksichtigung von Risiko und Ertrag wird eine effiziente Portfoliozusammensetzung angestrebt. Nach Aufbau der Zielpportfolien wird ein systematischer Prozess eines Soll / Ist-Vergleiches im Rahmen eines Steuerungskreises angestrebt.

Periodenorientierte Abbildung in der RTF

In der Risikotragfähigkeit werden für die unterschied-

lichen Portfolien der Sparkasse differenzierte Szenarien verwendet. Die Risikoquantifizierung erfolgt durchgängig auf Jahressicht. Bis Ende 2016 lag dem Portfolio Aktien und Publikumsfonds ein historisches Szenario zu Grunde. Dagegen erfolgte beim Portfolio festverzinsliche Wertpapiere eine Prognose eines zukünftig möglichen Verlustes auf Basis der vom DSGV im Rahmen der Zinsbuchsteuerung entwickelten und seither regelmäßig gepflegten Grenzszenarien. Seit Jahresanfang 2017 wird ein Gesamtszenario statt der beiden Alternativszenarien berechnet. Dieses Gesamtszenario berücksichtigt Renditeänderungen in den einzelnen Spreadklassen, Aktienrisiken, Immobilienrisiken und Adressenrisiken.

Die Überprüfung der Szenarien erfolgt mindestens vierteljährlich bzw. anlassbezogen. Dabei werden ggf. die Parameter angepasst oder geänderte beziehungsweise zusätzliche Szenarien berechnet. Durch ein regelmäßiges Backtesting wird die Qualität des Risikomodells sichergestellt. Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse wird das Marktpreisrisiko wöchentlich ermittelt und auf das aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleitete Limit angerechnet. Zum Geschäftsjahresende stand ein Limit von 8,0 Mio. EUR zur Verfügung, auf das Risiken i. H. v. 8,0 Mio. EUR angerechnet wurden. Das für den Risikofall prognostizierte Marktpreisrisiko bewegte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit innerhalb des Limitsystems.

Reporting

Im Rahmen des Reportings wird wöchentlich über das Risiko aus den Handelsgeschäften nach MaRisk, monatlich über das Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankenebene sowie quartalsweise über alle wesentlichen Marktpreisrisiken im Gesamthausrisikobericht dem Vorstand sowie dem Steuerungsausschuss berichtet. Die Risikoberichterstattung betrachtet die Marktpreisrisiken aus den jeweils relevanten Sichtweisen. Sie enthält unter anderem Daten zur Ergebnis- und Risikoentwicklung, Risikokonzentrationen, Limitüberschreitungen, Auffälligkeiten bei der Abstimmung der Handelspositionen und vorgeschlagenen Maßnahmen.

Ergänzend informiert der Eigenhandel regelmäßig den Steuerungsausschuss über die Markt- und Geschäftsentwicklung und die Master KAG im Rahmen der Anlageausschusssitzungen.

Zusammenfassend bewegte sich das Marktpreisrisiko im vorgesehenen Rahmen. Außergewöhnliche Entwicklungen waren nicht festzustellen.

4.5.4 Überwachung und Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass auf Grund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und / oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Funktionale Organisation

Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Das dazu implementierte Liquiditätsmanagement der Sparkasse umfasst die operative Liquiditätssteuerung zur Sicherstellung der täglichen Zahlungsbereitschaft und die strategische Liquiditätssteuerung, die unter Berücksichtigung der Kunden- und Eigengeschäfte sowie der Refinanzierungsmöglichkeiten der längerfristigen Bereitstellung einer angemessenen Liquiditätsreserve dient.

Die Verantwortung für die Liquiditätsrisikosteuerung liegt im Kompetenzzentrum Unternehmenssteuerung.

Die tägliche Liquiditätsdisposition ist in erster Linie ein Instrument zur Überwachung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos sowie der Überwachung der Gefahr, dass zugesagte Kreditlinien unerwartet in Anspruch genommen oder Einlagen unerwartet abgezogen werden. Ziel ist es, dass die Sparkasse ihre Zahlungsverpflichtungen zu jedem Zeitpunkt erfüllen kann.

In Anlehnung an die Meldungen zur Liquiditätsverordnung (LiqV) sowie der seit Oktober 2015 zu berücksichtigenden Liquiditätsdeckungsquote „Liquidity Coverage Ratio“ nach delegierter Verordnung (LCR delVo) hat die Sparkasse Schwellenwerte zur Steuerung des Liquiditätsrisikos und zur Früherkennung von Liquiditätsengpässen definiert. Sofern diese unterschritten werden, ist ein festgelegter Empfängerkreis zu informieren; ggf. sind Handlungsvorschläge zu erarbeiten und deren Umsetzung einzuleiten. Ein weiterer, niedrigerer Schwellenwert signalisiert einen Liquiditätsengpass und löst die Umsetzung eines definierten Notfallplans aus.

Darüber hinausgehend ermittelt die Sparkasse sogenannte Survival Periods, welche den Zeitraum der Überdeckung der Zahlungsmittelabflüsse durch planbare Zahlungsmittelzuflüsse angeben. Auch hier hat die Sparkasse im Hinblick auf die im Risikoszenario ermittelte Survival Period Risikotoleranzen inklusive der entsprechenden Handlungserfordernisse festgelegt.

Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine solide Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist ihr Bestand an hoch liquiden Wertpapieren sowie die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank und innerhalb des Sparkassenverbundes. Durch das implementierte KEV-Verfahren sowie das Pfandbriefpooling hat die Sparkasse ihre Möglichkeiten für die gedeckte Refinanzierung weiter ausgebaut. Darüber hinaus werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Die Kennziffer, die das Verhältnis zwischen den verfügbaren Zahlungsmitteln und den Zahlungsverpflichtungen in einem Fälligkeitszeitraum von einem Tag bis zu einem Monat angibt, stellte sich bei einer Mindestanforderung von 1,0 zum Quartalsende gemäß der Meldung an die Deutsche Bundesbank wie folgt dar:

Liquiditätskennziffer gemäß Meldung nach LiqV				
31.12.2015	31.03.2016	30.06.2016	30.09.2016	31.12.2016
2,30	2,37	2,48	2,28	2,70

Auch die Beobachtungskennzahlen für das Verhältnis der Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen für einen Zeitraum von größer einem Monat und bis zu zwölf Monaten zeigen eine ausreichende Liquiditätslage.

Die Liquiditätskennziffer nach LiqV lag im Jahresdurchschnitt bei 2,46 und damit um 0,13 Punkte höher als im Vorjahreszeitraum. Damit wird auch der sukzessive Ausbau der Liquiditätsausstattung, im Hinblick auf die seit dem 01.01.2016 mit einem von der Aufsicht geforderten Mindestwert in der LCRdelVo i.H.v. 70 % (im Vorjahr noch 60 %), deutlich.

Diese Anforderung wurde im Geschäftsjahr 2016 jederzeit eingehalten. Ab 2017 wird die LCRdelVo mit einem Wert von mindestens 80 % einzuhalten sein, bis dann ab 2018 als Mindestwert 100 % einzuhalten sind.

Periodenorientierte Abbildung in der RTF

Die Sparkasse hat im Rahmen ihrer Risikoinventur das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) als wesentlich eingestuft. Auf Grund seiner Eigenart kann das Zahlungsunfähigkeitsrisiko jedoch nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden, weshalb es im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts grundsätzlich nicht berücksichtigt wird. Stattdessen erfolgt hier eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit als Liquiditätsreserve im Rahmen einer Liquiditätsübersicht.

Reporting

Der Vorstand wird mittels des Liquiditätsrisikoberichts im Rahmen des Gesamthausrisikoberichts vierteljährlich über das Liquiditätsrisiko informiert. Neben der Entwicklung der Liquiditätssituation auf Basis der im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Meldewesens ermittelten Kennziffern sowie der Liquiditäts-Cash-Flow-Berechnungen wird insbesondere über geänderte wesentliche Parameter inklusive Änderungen des Notfallplans sowie über Ergebnisse aus Stresstests berichtet. Die Risikosituation wird durch den Fachbereich beurteilt und es werden ggf. Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gewährleistet und wird nach unseren Erwartungen auch für das Jahr 2017 gewährleistet sein.

4.5.5 Überwachung und Steuerung des operationellen Risikos

Die Sparkasse definiert das operationelle Risiko als Gefahr von Schäden und Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur (Systeme), internen Verfahren, Mitarbeitern oder externen Einflüssen eintreten.

Funktionale Organisation

Die vom Vorstand erlassene Strategie für das operationelle Risiko bildet den Rahmen für die zentrale Überwachung und Kommunikation des operationellen Risikos im Risikocontrolling. Das dezentrale Risikomanagement unterliegt den einzelnen Organisationseinheiten. Die Sparkasse hat Regelungen bzw. Verfahren zum Management des operationellen Risikos installiert, zu denen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbau- und Ablauforganisation, der Einsatz von qualifiziertem Personal, die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe zählen. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich reduziert sie unter anderem in Zusammenarbeit mit einem externen Rechenzentrum. Potenziellen Notfällen bei zeitkritischen Aktivitäten und Prozessen wird mit einem Notfallkonzept Rechnung getragen. Dessen Wirksamkeit und Angemessenheit prüft die Sparkasse regelmäßig durch Notfalltests. Risiken aus Bearbeitungsfehlern werden durch zunehmende Automatisierung, ständige Kontrollen und entsprechende Qualifizierung der Mitarbeiter gemindert sowie zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Risikosteuerung ex-ante

Unter Federführung des Risikocontrollings erfolgt zur frühzeitigen Erkennung von Risiken jährlich systematisch die Identifizierung aller operationellen Risiken

im Rahmen einer Risikoinventur. Daneben prüft das Risikocontrolling laufend sowie anlassbezogen auf Basis interner und externer Informationen potenzielle neue Risiken. Anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit und der durchschnittlichen Verlusthöhe wird das Verlustpotenzial geschätzt und gegebenenfalls Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Die Sparkasse nutzt ihre Analysen darüber hinaus qualitativ zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen und dokumentiert die Ergebnisse in der Risikolandkarte.

Risikosteuerung ex-post

Eine Schadensfalldatenbank dient zur systematischen Aufbereitung eingetretener Schäden aus operationellen Risiken. Sie gewährleistet die Identifikation aller operationellen Risiken, die zu Schadensfällen von mindestens 1,0 TEUR (brutto) geführt haben. Schadensfälle ab 100,0 TEUR werden von der Sparkasse als wesentlich im Sinne der MaRisk definiert. Die Kategorisierung aller Schadensfälle ermöglicht eine systematische Ursachenforschung. Die Höhe der eingetretenen Schäden aus operationellen Risiken waren im Berichtsjahr von untergeordneter Bedeutung.

Periodenorientierte Abbildung in der RTF

Die Quantifizierung in der Risikotragfähigkeit orientiert sich an den Verwaltungsaufwendungen und unterliegt einem Backtesting anhand des tatsächlichen Schadensverlaufes.

Reporting

Im Rahmen des Gesamthausrisikoberichts wird der Vorstand sowie der Steuerungsausschuss vierteljährlich über die wesentlichen operationellen Risiken sowie bedeutende Schadensfälle informiert. Darüber hinaus erfolgen anlassbezogene Informationen – wie z.B. zur IT-Sicherheit, Notfallmanagement, Compliance, Geldwäsche usw. – im Kontext der operationellen Risiken.

Zusammenfassend bewegte sich das operationelle Risiko im vorgesehenen Rahmen. Außergewöhnliche Entwicklungen waren nicht festzustellen.

4.6 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Sparkasse verfügt über ein hinreichendes, dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Ermittlung der Risiken erfolgt in der periodischen Sichtweise über einen einheitlichen Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. In 2016 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Gesamtlimits. Die Risikotragfähigkeit war und ist derzeit gegeben. Auch die in der periodischen Sichtweise durchgeführte Risikotragfähigkeitsrechnung für das Jahr 2017 lässt auf keine Beeinträchtigungen in der Risikotragfähigkeit schließen. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse und Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind auf Basis der Risikoinventur nicht erkennbar. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Die Sparkasse beobachtet und analysiert kontinuierlich Trends und Veränderungen im Marktumfeld. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Mitarbeiter am Markt, aber auch das Impulsmanagement. Diese Stellen erhalten laufend Marktinformationen im direkten Austausch mit den Kunden und Partnern zu Produkthanforderungen und eventuellen Trends, aber auch zu aufgetretenen Fehlern und vorhandenen Schwächen. Diese Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Dies zielt auf die Verbesserung bestehender Produkte und Vertriebsprozesse sowie die Entwicklung neuer Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft sowie Institutionelle und Kommunale Kunden. Auch Chancen aus Prozessoptimierungen werden analysiert. Chancen mit entsprechendem Geschäftspotenzial werden in Strategiesitzungen erörtert und fließen nach entsprechender Billigung durch den Steuerungsausschuss in die jeweiligen Teile der Geschäftsstrategie, beispielsweise in die Marktstrategie, ein.

Strategische Chancen

Sofern die aktuellen gesamtwirtschaftlichen Prognosen – weltweit leicht beschleunigtes Wachstum, in den Schwellenländern sogar dynamischer, Fortsetzung der konjunkturellen Erholung im Euroraum auf Niveau des Vorjahres, erneut gutes Konjunkturjahr für Deutschland – Bestand haben, geht die Sparkasse von einer leicht schwächeren aber nach wie vor freundlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet aus. Dadurch ergeben sich Chancen über alle Kundensegmente hinweg.

Durch die kontinuierliche Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbasis in den vergangenen Jahren sowie einer außerordentlichen Stärkung in 2015 sieht sich die Sparkasse für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen sowie die vorge-sehene Steigerung der Vertriebsleistung gut gerüstet.

Auf dem Aktienmarkt ist nach den turbulenten Entwicklungen der letzten Jahre trotz zahlreicher Unwägbarkeiten ein moderater Optimismus erkennbar. Eine

gute Entwicklung an der Börse bedeutet für die Sparkasse, dass steigende Kurse die Chancen beinhalten, im Kundengeschäft auf höhere Transaktionsumsätze und zu einem steigenden Depotvolumen zu kommen. Wesentlichen Einfluss hierbei hat die Volatilität der Börsen beziehungsweise der Einzeltitel, denn eine hohe Volatilität führt regelmäßig zu einer ansteigenden Handelsaktivität, während eine Seitwärtsbewegung der Leitindizes auf Grund der verhaltenen Kurschancen das Kundeninteresse reduziert. Darüber hinaus fördert ein positives Marktumfeld die Attraktivität der Anlagen, einen Mittelzufluss bei den Kunden und eine konstante Wertentwicklung der eigenen Bestände. Die Anlage- und Wertpapierkunden der Sparkasse schätzen das umfangreiche Know-how sowie die individuelle und vertrauliche Beratung durch ein langjährig konstantes Beraterteam im Börsen-Center der Sparkasse.

Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile bietet die weitere gezielte Verbesserung des Dienstleistungsangebotes für das Kerngeschäft der Sparkasse. Ein Ziel hierbei ist, die Zufriedenheit der Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden sowie gezielt neue Kunden zu erreichen, denn ein kontinuierliches Kundenwachstum, unter bewusstem Eingehen von Risiken, ist eine wesentliche Grundlage für die Ausweitung des geschäftlichen Erfolgs.

Chancen erwartet die Sparkasse aus den Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien. Als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sieht sie die zunehmende Digitalisierung, neue moderne Bezahlssysteme und im Bereich der Internetnutzung der Kunden den Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit. Um die Kundenbindung weiter zu intensivieren und die partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu fördern, bedarf es geeigneter technischer Lösungen, die eine unternehmensübergreifende Anbindung von Geschäftsprozessen ermöglichen und eine ganzheitliche Sicht auf den Kunden gewähren. Damit ist die Sparkasse künftig in der Lage, mit ihren

Partnern „Finanzprodukte aus einer Hand“ anzubieten. Hierzu unterstützen durchgängige Geschäftsprozesse ohne Medienbrüche eine schlanke, fallabschließende Abwicklung. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Service-Center oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Geschäftsstelle auf der anderen Seite erweitern die Chancen, dass die Sparkasse ihre Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen kann.

Die Sparkasse wird sich auch zukünftig von einer auf Nachhaltigkeit hin ausgerichteten und dem Kundeninteresse entsprechenden Geschäftsphilosophie leiten lassen.

Im Rahmen ihrer Fokussierung auf das Kundengeschäft verfolgt die Sparkasse weiterhin das Ziel, die Zufriedenheit der Kunden durch eine hohe Qualität in der Beratung und im Service zu steigern und somit die Kundenbindung zu Gunsten einer verbesserten Potenzialausschöpfung weiter zu erhöhen sowie gezielt neue Kunden zu akquirieren. Auch hinsichtlich der Veränderungen des demographischen Wandels sieht die Sparkasse Chancen, ihre Marktposition weiter zu festigen. Insbesondere im wachsenden Bedarf an Altersvorsorge, dem unverändert steigenden Beratungsbedarf und dem Bereich der Erbfolgeplanung oder der Planung der Unternehmensnachfolge sieht sie Steigerungspotential. Das auf großer Erfahrung basierende Wissen ihrer Berater als auch deren Beziehungen zu ihren Kunden beinhalten ebenfalls wichtige Potenziale. Des Weiteren sieht die Sparkasse vor allem im Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte unverändert Chancen einer Verbreiterung der Ertragsbasis. Gleichzeitig ist der weitere Ausbau des Leistungsangebotes beabsichtigt. Aber auch in den in 2017 vorgesehenen baulichen Investitionen wie der Fertigstellung des Geschäftsstellenneubaus in Merchweiler, sowie weiter geplanter Renovierungen, sieht die Sparkasse Chancen, ihre Marktstellung zu untermauern und zu stärken.

Im gewerblichen Kreditgeschäft hält die Sparkasse an ihrer konservativen und risikoorientierten Kreditver-

gabepolitik fest. Chancen sieht die Sparkasse weiterhin in ihrer Nähe zum Kunden und in ihrer Funktion als Hausbank. Bei verbesserter und stabiler konjunktureller Lage werden die regionalen Unternehmen verstärkt auch wieder mittel- und langfristige Investitionen tätigen, die bislang eher zurückgestellt waren. Ertragssteigerungen im Privatkreditgeschäft erwartet die Sparkasse im Rahmen des ganzheitlichen Beratungsansatzes. Sie wird ihre Strategie fortsetzen und sich nicht allein auf die Objektfinanzierung beschränken, sondern ihren Kunden umfassenden Service und komplette Lösungen in allen Fragen der Finanzierung zur Verfügung stellen. In ihrem Immobilien-Center bietet sie neben kompetenten und maßgeschneiderten Lösungen rund um die Immobilie als weiteres hochaktuelles und für die Kunden bedeutsames Geschäftsfeld Beratung hinsichtlich der vielfältigen Möglichkeiten von Energieeinsparungen. Das Angebot wird auch vor dem Hintergrund möglicher Kostensenkung für private und gewerbliche Immobilienbesitzer und der Vermittlung staatlicher Förderung sowie attraktiver Energie-Gutachten rege genutzt. Den Kunden steht mit der Sparhaus Partner GmbH ein kompetenter Partner, welcher professionelle externe Spezialisten einbindet, für eine „energetische Sanierung aus einer Hand“ bereit.

Durch ein aktives Kostenmanagement, unterstützt durch die Weiterentwicklung der implementierten Budgetierungsverfahren, wird die Sparkasse weiterhin Kostensenkungspotenziale ausloten und mit konkreten Maßnahmen ausschöpfen.

Wesentlich und unverzichtbar ist die Fortsetzung eines stringenten Personalmanagement. Investitionen in Aus- und Weiterbildung, vor allem im Hinblick auf die Kundenberatung, werden dabei unverändert einen hohen Stellenwert einnehmen. Denn die Nähe zum Kunden schätzt die Sparkasse als ihre besondere Stärke und Chance und sieht darin die Voraussetzung für den Ausbau ihrer Marktanteile. Um ihre Potenziale in allen Bereichen konsequent zu nutzen, wird die Sparkasse weiterhin Personalentwicklungsgespräche mit allen ihren Mitarbeitern führen und darauf aufbau-

end gezielt Entwicklungsmaßnahmen umsetzen. Im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter sieht sich die Sparkasse durch ein qualifiziertes Aus- und Weiterbildungsprogramm, flexible und attraktive Arbeitszeitmodelle sowie attraktive Arbeitsplatzbedingungen gut gerüstet. Eine laufende Analyse der eingesetzten Kapazitäten für die vielschichtigen Aufgabengebiete bietet die Grundlage für weitere Optimierungen.

Durch ständige Verbesserung der Wertschöpfungsketten und Verbesserung der Effizienz besteht Potenzial, Steigerungen beim Verwaltungsaufwand moderat zu halten.

Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Als Schlüsselthemen zur Ergebnisverbesserung der kommenden Jahre gelten für die Sparkasse die effiziente Ausnutzung der Marktpotenziale – hier beispielsweise auch der Ausbau einzelner Geschäftsfelder mit neuen oder zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen, die Optimierung der Arbeitsprozesse und die Vervollständigung der betriebswirtschaftlichen Steuerungsinstrumente. Darüber hinaus sieht die Sparkasse durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung, beispielsweise auch durch Kooperationen mit ihren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die aufgestellte Planung für das Geschäftsjahr 2017 berücksichtigt die Prognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute und die Einschätzung des Vorstandes zu den wirtschaftlichen Rahmendaten sowie das Geschäftsmodell der Sparkasse. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Sparkasse verfügt jedoch über geeignete Instrumente und Prozesse, um die Abweichungen von den Erwartungen zeitnah zu erkennen, zu analysieren und bei Bedarf steuernd entgegenzuwirken.

Das Frühjahrsgutachten der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostiziert einen gefestigten Aufschwung trotz weltwirtschaftlichen Risiken. Für die deutsche Wirtschaft stellt die Gemeinschaftsdiagnose eine Wachstumsrate von 1,5 % für 2017 in Aussicht. Wenige Tage nach der Gemeinschaftsdiagnose hat auch der Internationale Währungsfonds (IWF) seinen neuen World Economic Outlook (WEO) Mitte April 2017 vorgelegt. Hinsichtlich der Wachstumsperspektiven legt der IWF einen ähnlichen Optimismus an den Tag wie die Gemeinschaftsdiagnose. Auch in Bezug auf die politischen Risiken trifft er einen ähnlichen Tonfall. In seiner kaufkraftgewichteten Zusammenfassung der Weltwirtschaft sieht er ein Wachstum der Weltproduktion von 3,5 % bei einer Zunahme des Welthandels um 3,8 %. Für Deutschland prognostiziert der IWF eine Wachstumsrate von 1,6 % in 2017. Die Inflationsrate im Euroraum sieht er mit 1,7 % im laufenden Jahr und 1,6 % im kommenden Jahr 2018 ebenfalls auf dem Weg in Richtung Zielniveau. Der IWF unterstützt den Kurs der EZB, 2017 noch voll bei geldpolitischer Expansion zu bleiben, außerdem wurde Deutschland bei der Frühjahrstagung des IWF aufgefordert seine Überschüsse zu investieren. In diesen beiden wirtschaftspolitischen Positionen liegen IWF und deutsche Forschungsinstitute konträr.

In Europa ist das Hauptszenario ebenfalls eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung. Für den Euroraum nennt die Gemeinschaftsdiagnose ein (ka-

lenderbereinigtes) Wachstum von 1,8 %, also in etwa auf deutschem Niveau. Das Wachstum in Deutschland sehen die Institute im Prognosehorizont weiterhin vor allem vom Konsum getrieben. Dessen Nachfrage erstreckte sich stärker auf Dienstleistungen als auf Industriewaren, die sonst immer bei den für Deutschland typischen eher export- oder investitionsgetriebenen Aufschwüngen im Vordergrund gestanden hätten. Damit erklären die Institute auch, dass die Investitionen in diesem Zyklus noch nicht so recht angesprungen seien. Dass die Nachfrage nicht stärker in Kapazitätsanspannungen laufe liege auch an dem elastischen Arbeitsmarkt und der Zuwanderung. Die Forschungsinstitute erwarten für 2017 erneut Beschäftigungsrekorde in Deutschland und eine nochmals spürbar rückläufige Arbeitslosenquote mit 5,7 %. Die steigende Beschäftigung ist der maßgebliche Faktor, warum die Institute die Potentialwachstumsrate Deutschlands derzeit höher ansetzen als gehabt.

Bei der Preisentwicklung in Deutschland und im Euroraum ist 2017 eine weitere Normalisierung weg von den sehr niedrigen Raten der letzten Jahre wahrscheinlich. Im Januar 2017 erreichte die Zwölfmonatsrate der harmonisierten Verbraucherpreise im Euroraum sogar schon recht sprunghaft 1,8 % und ist damit praktisch schon auf Zielniveau der EZB. Allerdings dürfte dieser Wert nur eine kurzfristige ölpreisbedingte Zwischenspitze gebildet haben. Im Jahresverlauf und Jahresdurchschnitt dürfte sich die Rate zunächst wieder etwas niedriger einstellen.

Nach der spürbaren Abkühlung der saarländischen Konjunktur in 2016 haben sich die Stimmungsindikatoren in der ersten Monaten des Jahres 2017 verbessert. Allgemein wird – trotz erheblicher politischer Unsicherheiten – eine etwas dynamischere Entwicklung der Weltwirtschaft erwartet. Vor diesem Hintergrund dürfte auch für die Saarländische Wirtschaft ein etwas stärkeres Jahr 2017 folgen. Die IHK Saarland prognostiziert, dass das saarländische BIP im Jahr 2017 real um etwa 1,0 % zunehmen wird. Dieser Wert liegt ungefähr einen halben Prozentpunkt unter dem für die bundes-

deutsche Wirtschaft insgesamt erwarteten Wachstum. Zu dieser Prognose passt auch die Erwartung einer weiterhin positiven Entwicklung am saarländischen Arbeitsmarkt.

Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse

In Anbetracht der prognostizierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen geht die Sparkasse hinsichtlich der Finanzmarktindikatoren von keinen wesentlichen Veränderungen im kommenden Geschäftsjahr aus. Die Planung für das Jahr 2017 unterstellt eine Seitwärtsbewegung des Zinsniveaus in allen Laufzeitbändern. Der Wettbewerb unter den Kreditinstituten wird gerade im Privatkundengeschäft erwartungsgemäß weiter zunehmen. Neben dem massiven Wettbewerb, der auch maßgeblich über den Preis geführt wird, erschwert die anhaltende Niedrigzinsphase zusätzlich das Realisieren adäquater Margen.

Die Sparkasse Neunkirchen setzt darauf, Qualitätsanbieter von Finanzdienstleistungen zu sein und hat diesen Anspruch in ihrer strategischen Ausrichtung verankert. Ziel ist es, sich von den Mitbewerbern zu differenzieren und dadurch eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft zu erreichen. Zur bedarfsorientierten Steuerung der Kundenangebote hat sich die Aufteilung des Kundengeschäfts in die drei strategischen Geschäftsfelder „Privatkunden“, „Firmenkunden“ sowie „Kommunen/ Institutionelle Kunden und Stiftungen“ bewährt. Geschäfte am Geld- und Kapitalmarkt dienen der Sparkasse Neunkirchen insbesondere zur Steuerung von Liquidität und der Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus stellen die Auflagen der Bankenaufsicht und des Verbraucherschutzes die Branche und somit auch die Sparkasse Neunkirchen vor eine Herausforderung. Der Umfang sowie die Intensität der regulatorischen Anforderungen haben im Zeitverlauf erheblich zugenommen, was zu einer hohen Ressourcenbindung und Mehrbelastung führen wird.

Das niedrige Zinsniveau macht Investitionen in Immobilien nach wie vor attraktiv, weiterhin war der Konsum

in 2016 bereits Wachstumstreiber für die Konjunktur. Die Sparkasse Neunkirchen geht daher davon aus, die Bestandszuwächse im Aktivgeschäft weiter ausbauen zu können.

Angesichts des erwarteten Zinsniveaus und des wettbewerbsbedingten Margendruckes rechnet die Sparkasse weiterhin mit Herausforderungen im Passivgeschäft. Beim Mittelaufkommen von Kunden plant die Sparkasse daher eine leicht rückläufige Entwicklung der Geschäftstätigkeit und somit ein Abschmelzen der Kundeneinlagen.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	Planung 2017	2016	Planung 2016
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Zinsüberschuss	34,4	35,5	34,7
Provisionsüberschuss	12,8	12,6	12,2
Personal- / Sachaufwand	-33,8	-33,6	-33,4
Saldo sonstiger ordentlicher Ertrag / sonstiger ordentlicher Aufwand	0,3	0,4	0,4
Betriebsergebnis vor Bewertung	13,7	14,9	13,9
Bewertungsergebnis ¹⁾	-6,1	-7,0	-6,5
Betriebsergebnis nach Bewertung	7,6	7,9	7,4
Saldo neutraler Ertrag / neutraler Aufwand	-1,2	-1,4	-1,2
Ergebnis vor Steuern	6,4	6,5	6,2
Steuern	-2,8	-3,0	-2,7
Jahresüberschuss	3,6	3,5	3,5
Cost-Income-Ratio	71,1%	69,3%	70,7%

¹⁾ inkl. Veränderungen der Vorsorge nach § 340f und § 340g HGB

Zusammenfassend liegen die 2016 im operativen Bereich erzielten ordentlichen Erträge und Aufwendungen (Betriebsergebnis vor Bewertung) insgesamt über unseren Erwartungen. Die Abweichungen bei dem über den Planwerten liegenden negativen neutralen Ergebnis konnte durch einen – gegenüber dem Vorjahr höheren – Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft, der geringer als geplant ausfiel, kompensiert werden.

Obwohl höhere Reserven nach § 340g HGB als geplant gebildet wurden, liegt das Ergebnis vor Steuern leicht über dem ursprünglich prognostizierten Wert.

Ungeachtet des geplanten Anstiegs im Aktivgeschäft wirkt sich das niedrige Zinsniveau weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss aus. Sollte es zu einer schrittweisen Erhöhung des Zinsniveaus kommen, besteht die Chance auf einen Anstieg der Ertragspositionen.

Beim Provisionsergebnis prognostiziert die Sparkasse für 2017 einen leichten Anstieg, hier besteht die Chance, ein mögliches Absinken der Passiveinlagen durch Wachstumsziele im Wertpapierbereich zu kompensieren. Wachstumsmöglichkeiten sehen wir weiterhin in allen Verbundpartnergeschäften. Gleichzeitig besteht das Risiko eines sich weiter verschärfenden Preiswettbewerbs.

Die Sparkasse plant für 2017 mit einem leichten Anstieg des Verwaltungsaufwands. Ein stringentes Personalmanagement steuert mit geeigneten Maßnahmen die Personalkosten, wobei der Personalaufwand in der Gesamtbetrachtung unter dem Vorjahresniveau liegen sollte. Aufgrund des bestehenden Tarifvertrages ist in 2017 mit keinen Tarifsteigerungen zu rechnen.

Beim Sachaufwand wirken sich weiterhin externe Einflüsse wie die EU-Bankenabgabe sowie die Richtlinie zur Neuregelung der Einlagensicherung Ergebnis belastend aus. Auf Grund von geplanten Investitionen im IT- und Geschäftsstellenbereich geht die Sparkasse im Vergleich zum Vorjahr von leicht höheren Sachaufwendungen aus.

Die Sparkasse erwartet für das kommende Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Bewertung. Unter den getroffenen Annahmen muss allerdings damit gerechnet werden, dass sich die Cost-Income-Ratio leicht erhöhen wird.

Der geplante Bewertungsaufwand (ohne Veränderungen der Vorsorge nach § 340g HGB) wird im Vorjahresvergleich insgesamt deutlich höher ausfallen. Wäh-

rend im abgelaufenen Geschäftsjahr Auflösungen von Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft zu einem geringeren Bewertungsaufwand führten als erwartet, wird hier für 2017 ein Bewertungsergebnis im langjährigen Durchschnitt erwartet.

Im Wertpapiergeschäft wird von einem leicht steigenden Bewertungsaufwand ausgegangen.

Für das Betriebsergebnis nach Bewertung geht die Sparkasse für 2017 damit von einer Abschwächung aus.

Wesentliche Risiken für die künftige Geschäfts- und Ertragsentwicklung sehen wir in der konjunkturellen Entwicklung, der geopolitischen Lage und in nicht vorhersehbaren Risiken, die im Zusammenhang mit den Haushaltssituationen innerhalb der Eurozone entstehen können. Eine erhebliche Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen würde auch wesentliche Auswirkungen auf die Einzelrisikovorsorge für Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft haben.

Gesamtaussage

Insgesamt betrachten wir die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage der Sparkasse Neunkirchen im Geschäftsjahr 2016 als geordnet und gehen im folgenden Geschäftsjahr 2017 von keinen gravierenden Veränderungen in den operativen Ergebnispositionen aus.

Obwohl die Sparkasse Neunkirchen für 2017 von einem leicht rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung ausgeht, sowie die Risiken eines höheren Bewertungsaufwandes einkalkuliert, wird sie das notwendige Kernkapital auf Grund eines auf Vorjahresniveau erwarteten Bilanzgewinns weiterhin selbst erwirtschaften und sieht sich darüber hinaus in der Lage, an ihren Träger auszusütten. Die erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln ist auf Basis einer soliden Strategie auch für die Zukunft gewährleistet. Die Sparkasse geht nach ihrem derzeitigen Kenntnisstand davon aus, dass sie auch den nach Basel III zukünftig steigenden Eigenkapitalanforderungen gerecht werden wird. Auf Grund einer vorausschauenden Finanzplanung geht die Sparkasse davon aus, dass im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist. Abweichende negative Entwicklungen im Bereich der Risiken sind über die vorhandene Risikotragfähigkeit abgedeckt.



Bericht des Verwaltungsrates

Nachfolgender Bericht des Verwaltungsrates zum Geschäftsjahr 2016 enthält aufgrund der Regelung des § 25d KWG zugleich Feststellungen zum Verwaltungsorgan (Verwaltungsrat) und zur Geschäftsleitung (Vorstand).

Feststellungen zum Verwaltungsrat

Größe, Zusammensetzung und Struktur des Verwaltungsrates ergeben sich aus § 8 Saarländisches Sparkassengesetz (SSpG) sowie der Satzung der Sparkasse.

Gemäß § 7 Abs. 1 der Satzung besteht der Verwaltungsrat aus dem Vorsitzenden und 18 weiteren Mitgliedern. Gemäß Abs. 2 sind weitere Mitglieder des Verwaltungsrates zu je einem Drittel

1. sachkundige Mitglieder, die der Vertretungskörperschaft des Trägers angehören;
2. sachkundige Mitglieder, die der Vertretungskörperschaft des Trägers nicht angehören;
3. Beschäftigte der Sparkasse.

Die Größe des Verwaltungsrates ist für die Sparkasse angemessen und sachgerecht.

Der Verwaltungsrat hat gemäß § 13a SSpG aus seiner Mitte einen Kreditausschuss gebildet. Dieser besteht aus dem Verwaltungsratsvorsitzenden als Vorsitzender sowie sechs vom Verwaltungsrat für die Dauer seiner Amtszeit bestellten Mitgliedern des Verwaltungsrates nach § 8 Abs. 2 Nr. 1 und 2 SSpG. Dem Kreditausschuss obliegt die Zustimmung zur Gewährung von Krediten, soweit ihm diese durch den Verwaltungsrat übertragen ist.

Nach § 12 Abs. 1 SSpG in Verbindung mit § 10 Abs. 1 der Satzung der Sparkasse Neunkirchen hat der Verwaltungsrat die Geschäftsführung des Vorstandes zu überwachen. Er kann nach Maßgabe der Satzung eigene Prüfungen bei der Sparkasse durchführen und einzelne seiner Mitglieder nach § 7 Abs. 2 Nr. 1 und 2 der Satzung mit der Prüfung beauftragen. Zu diesem Zwecke hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte einen Prüfungsausschuss gebildet. Ihm gehören die Mitglieder des Verwaltungsrates an, die nicht Beschäftigte

der Sparkasse und nicht Mitglied im Kreditausschuss sind.

Gemäß Beschlussfassung des Verwaltungsrates vom 19.12.2013 hat der Verwaltungsrat von der Bildung weiterer Ausschüsse nach § 25d Abs. 7 bis 12 KWG abgesehen, da die Beaufsichtigung der Sparkasse Neunkirchen mithin sinnvollerweise vom Gesamtverwaltungsrat bzw. vom Kredit- sowie Prüfungsausschuss wahrgenommen wird. Der Verwaltungsrat hat diese Einschätzung letztmalig in seiner Sitzung am 02.12.2016 bestätigt.

Der Verwaltungsrat verfügt als Gesamtgremium über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung zur Wahrnehmung seiner Aufgaben.

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben erfüllt.

Jedes Mitglied des Verwaltungsrates verfügt auch einzeln über die nötigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Wahrnehmung seiner Aufgaben, nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil, bereitet sich angemessen auf diese vor und nimmt seine Aufgaben in den Ausschüssen des Verwaltungsrates angemessen wahr.

Im Jahr 2014 hat die Sparkasse Neunkirchen mit der Firma ROLAND ELLER Training GmbH eine Vereinbarung getroffen hinsichtlich der Nutzung der BoardCard. Das Konzept von BoardCard ist darauf ausgerichtet, den Mitgliedern des Vorstandes und des Verwaltungsrates des Instituts Grundlagenwissen zu vermitteln, dieses regelmäßig aufzufrischen und um Informationen zu aktuellen Entwicklungen zu ergänzen.

Der Verwaltungsrat wurde durch den Vorstand zeitnah und umfassend über die geschäftliche Entwicklung und wirtschaftliche Lage der Sparkasse sowie über alle wichtigen Angelegenheiten und Vorgänge von besonderer Bedeutung informiert. Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht und die nach Sparkassengesetz und -satzung erforderli-

chen Beschlüsse gefasst. Dies erfolgte im abgelaufenen Geschäftsjahr in fünf Sitzungen des Verwaltungsrates, in sechs Sitzungen des Kreditausschusses und in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses.

Feststellungen zum Vorstand

Die Größe des Vorstandes, der aus zwei Personen besteht, ergibt sich aus § 11 Abs. 1 der Satzung der Sparkasse und ist für die Sparkasse angemessen und sachgerecht. Dem Vorstand gehören im Berichtsjahr Herr Markus Groß (Vorstandsvorsitzender) sowie Herr Dr. Sascha Ahnert an. Die Aufgaben sind innerhalb des Vorstandes entsprechend den Anforderungen der MaRisk an die Funktionstrennung sinnvoll verteilt.

Der Vorstand als Gesamtgremium ist fachlich geeignet und verfügt über ausreichend Erfahrung, um die Sparkasse zu leiten.

Auch die einzelnen Mitglieder des Vorstandes sind einzeln fachlich geeignet und verfügen über ausreichend Erfahrung für die zugewiesenen Aufgaben.

Der Verwaltungsrat beschließt jährlich über die Entlastung des Vorstandes. Sie ist gemäß § 24 Abs. 5 SSpG nur zulässig, wenn die Sparkassenaufsichtsbehörde bestätigt hat, dass die Jahresabschlussprüfung keine erheblichen Verstöße ergeben hat oder dass alle wesentlichen Beanstandungen erledigt sind. Der mit dem Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss und der Lagebericht werden mit der Stellungnahme der Sparkassenaufsichtsbehörde dem Träger vorgelegt. Bezüglich der Leistungsbewertung des Gesamtvorstands wird auch auf den Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts, der von der Prüfungsstelle erstellt wird, verwiesen.

Der Vorstand hat seine Aufgaben hinreichend wahrgenommen, um den öffentlichen Auftrag der Sparkasse zu erfüllen und um die in der Geschäftsstrategie der Sparkasse festgelegten Ziele zu erreichen.

Der Vorstand hat gemäß § 24 Abs. 1 SSpG die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang



Sören Meng
(Vorsitzender des Verwaltungsrates)

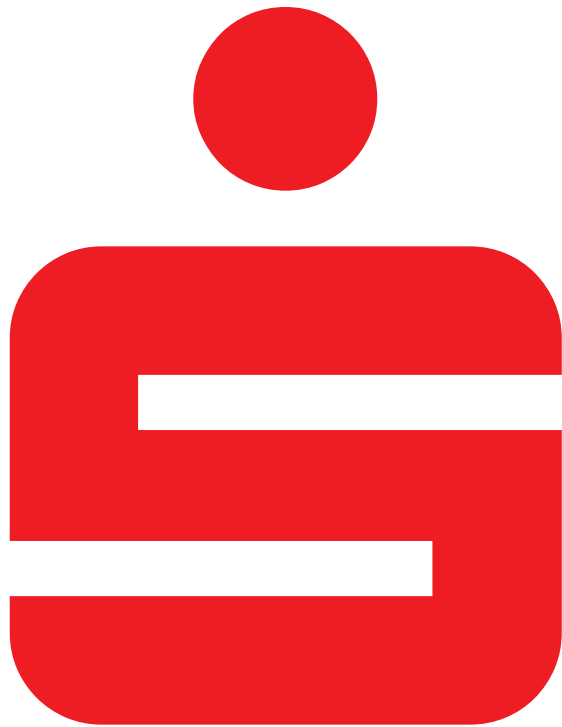
sowie den Lagebericht zum 31. Dezember 2016 aufgestellt und dem Verwaltungsrat am 27. Juni 2017 vorgelegt und mit ihm eingehend erörtert. Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den testierten Jahresabschluss in seiner heutigen Sitzung festgestellt. Dabei hat er entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes und in Übereinstimmung mit den sparkassenrechtlichen Regelungen des § 25 SSpG beschlossen, von dem mit dem Bilanzgewinn identischen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 3.548.392,42 einen Teilbetrag über EUR 378.035,83 an den Träger für gemeinnützige Zwecke auszuschütten, den ausschüttungsgesperren Betrag in Höhe von EUR 726.911,- den anderen Rücklagen zuzuführen sowie den Restbetrag in Höhe von EUR 2.443.445,59 in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Neunkirchen für ihr geleistetes Engagement und die auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens getragene sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Neunkirchen, 27. Juni 2017

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Sören Meng, Landrat



Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016

der

Sparkasse Neunkirchen

Land

Saarland



	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		14.445.072,86		12.451
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		21.595.911,68		7.801
			36.040.984,54	20.252
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		0,00		1.924
b) andere Forderungen		5.100.981,39		411
			5.100.981,39	2.335
4. Forderungen an Kunden			1.160.338.309,51	1.131.186
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	473.163.082,92 EUR			(494.933)
Kommunalkredite	117.080.575,24 EUR			(116.843)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	46.592.835,21			33.102
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	46.244.268,64 EUR			(33.102)
bb) von anderen Emittenten	88.916.369,84			111.149
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	40.192.680,07 EUR			(66.419)
		135.509.205,05		144.251
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			135.509.205,05	144.251
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			128.154.121,53	125.444
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			15.208.491,68	14.943
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	654.753,94 EUR			(655)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			56.037,93	67
darunter:				
Treuhandkredite	56.037,93 EUR			(67)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		133.197,00		191
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			133.197,00	191
12. Sachanlagen			12.391.376,27	11.999
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.461.315,52	1.349
14. Rechnungsabgrenzungsposten			140.001,63	188
Summe der Aktiva			1.494.534.022,05	1.452.203

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2.780.922,10		34.000
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>203.573.203,63</u>		<u>175.796</u>
			206.354.125,73	<u>209.796</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	473.073.685,93			475.181
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>1.025.565,70</u>			<u>9.992</u>
		474.099.251,63		<u>485.173</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	568.137.517,94			521.521
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>31.277.765,15</u>			<u>33.503</u>
		599.415.283,09		<u>555.024</u>
			1.073.514.534,72	<u>1.040.197</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		49.075.894,15		45.066
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			49.075.894,15	<u>45.066</u>
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			56.037,93	67
darunter:				
Treuhandkredite	56.037,93 EUR			(67)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.321.962,85	1.491
6. Rechnungsabgrenzungsposten			289.855,69	351
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.245.725,00		7.278
b) Steuerrückstellungen		<u>498.359,69</u>		<u>788</u>
c) andere Rückstellungen		<u>7.384.829,21</u>		<u>6.847</u>
			15.128.913,90	<u>14.913</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			33.500.000,00	28.200
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	111.744.304,66			108.718
		111.744.304,66		<u>108.718</u>
d) Bilanzgewinn		<u>3.548.392,42</u>		<u>3.405</u>
			115.292.697,08	<u>112.122</u>
Summe der Passiva			1.494.534.022,05	1.452.203
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>83.404.191,20</u>		<u>76.943</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			83.404.191,20	<u>76.943</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>47.044.404,50</u>		<u>39.556</u>
			47.044.404,50	<u>39.556</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31 Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	1.1–31.12.2015 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	38.588.935,27			41.867
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.520.772,24			1.611
		40.109.707,51		43.478
2. Zinsaufwendungen		10.195.583,27		13.675
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	347.604,57 EUR			(366)
			29.914.124,24	29.803
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.596.144,20		2.753
b) Beteiligungen		697.159,03		1.096
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.293.303,23	3.849
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		13.168.880,45		12.776
6. Provisionsaufwendungen		954.981,58		886
			12.213.898,87	11.890
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.950.358,44	1.710
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)				
			48.371.684,78	47.252
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	17.976.878,12			18.564
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.184.297,89			5.746
darunter: für Altersversorgung	1.830.377,12 EUR			(2.340)
		23.161.176,01		24.310
b) andere Verwaltungsaufwendungen		9.659.905,30		9.871
			32.821.081,31	34.181
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.235.518,69	1.088
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			564.317,33	1.043
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.393.428,26		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		10.980
			2.393.428,26	10.980
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		102
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		879.495,82		0
			879.495,82	102
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			328.450,92	336
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			5.300.000,00	15.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.608.384,09	6.482
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.022.896,95		3.041
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		37.094,72		36
			3.059.991,67	3.077
25. Jahresüberschuss			3.548.392,42	3.405
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.548.392,42	3.405
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			3.548.392,42	3.405
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			3.548.392,42	3.405

Anhang

Der Jahresabschluss der Sparkasse Neunkirchen zum 31. Dezember 2016 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden grundsätzlich auf deren Laufzeit, längstens jedoch auf die Dauer von fünf Jahren bzw. auf deren Zinsbindungsdauer verteilt.

Akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch ausreichend bemessene Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Außerdem hat die Sparkasse eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des steuerlich zulässigen Betrages auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen sind von den korrespondierenden Aktivposten abgesetzt.

Die **Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten oder niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet. Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.

Bei dem im Bestand gehaltenen Master-Fonds ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Die **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Soweit die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zum Zeitwert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten berücksichtigt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerlich zulässigen Abschreibungssätze linear oder degressiv. Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die amtlichen AfA-Tabellen mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 1.000 EUR (zzgl. USt.) werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben. Steuerrechtlich wurde ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre linear aufgelöst wird.

Investitionen in gemieteten Räumen werden linear auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die **Verbindlichkeiten** sind grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs.

2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst.

Die **Pensionsrückstellungen** sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis des modifizierten Teilwertverfahrens ermittelt. Der Berechnung liegen die Sterbetafeln (Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck) zu Grunde. Die zukünftig zu erwartenden Renten- und Gehaltssteigerungen werden in Höhe von jeweils 2 % p.a. berücksichtigt. Aufgrund der Neufassung des § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB sind Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen künftig mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn (statt bisher sieben) Jahre abzuzinsen. Die Pensionsrückstellungen werden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Aufgrund des zum Zeitpunkt der Beauftragung des versicherungsmathematischen Gutachtens erwarteten weiteren Absinkens des maßgeblichen Rechnungszinssatzes bis zum Bilanzstichtag wurde die Berechnung auf den entsprechend zum Jahresende prognostizierten Zinssatz von 4,01 % für den 10-jährigen und 3,23 % (Vorjahr 3,89 %) für den 7-jährigen Durchschnitt abgestellt. Der Unterschiedsbetrag (§ 253 Abs. 6 HGB) zwischen der 7- und 10-jährigen Abzinsung beträgt 726.911,00 Euro. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wird unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern. Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen werden im Zinsergebnis erfasst. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes werden im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen **Altersteilzeitvereinbarungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,2 % p. a. ermittelt. Als Rechnungszinssatz wurde analog zur Vorgehensweise bei den Pensionsrückstellungen auf den zum Jahresende 2016 prognostizierten Durchschnittszinssatz von

1,68 % für eine angenommene durchschnittliche Restlaufzeit von zwei Jahren abgestellt.

Die **anderen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Für Sparformen mit im Laufe der Vertragslaufzeit steigenden Zinssätzen bzw. Prämien wurden, unter Berücksichtigung der für die Vertragslaufzeit errechneten Durchschnitts- bzw. Effektivzinssätze, Rückstellungen gebildet.

Soweit aus den unter den **Eventualverbindlichkeiten** ausgewiesenen Bürgschaften und Garantien am Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die übrigen Eventualverbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme hieraus erwarten lassen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kreditengagements im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Vom Gesamtbetrag der ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten entfällt mehr als die Hälfte auf die Credit Default Swaps aus den Kreditbasket-Transaktionen.

Die Inanspruchnahme der **unwiderruflichen Kreditzusagen** erfolgt auf Basis der vertraglichen Regelungen. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256 a HGB in Verbindung mit § 340 h HGB. Zum Bilanzstichtag bestanden nur Geschäfte mit besonderer Deckung, d. h. pro Geschäft wurde ein betrag-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Die aus der Währungsumrechnung resultierenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte sowie Vermögensgegenstände und Schulden mit einer Laufzeit von weni-

ger als einem Jahr wurden vollständig erfolgswirksam vereinnahmt.

Die von der Sparkasse abgeschlossenen **Zinsswapgeschäfte** werden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung eingesetzt. Die Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung.

Bei den im Rahmen der **Kreditbasket-Transaktionen** der Sparkassenorganisation erworbenen Credit Linked Notes (CLN) erfolgt eine Aufspaltung des strukturierten Produkts in ein variabel verzinsliches Wertpapier und ein Kreditderivat (Credit Default Swap). Beide Bestandteile werden entsprechend dem im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegten Verwendungszweck und unter Beachtung der jeweils maßgeblichen handelsrechtlichen Grundsätze einzeln bewertet und bilanziert.

Die Credit Default Swaps (CDS) zur Übernahme von Kreditrisiken (Sparkasse ist Sicherungsgeberin) wurden dem Anlagevermögen zugeordnet und nach den Grundsätzen für das Bürgschafts- bzw. Garantiegeschäft behandelt. War am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des Kreditereignisses zu rechnen, wurde eine Verbindlichkeitsrückstellung in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet.

Die CDS, die als erhaltene Kreditsicherheiten der Besicherung dienen (Sparkasse ist Sicherungsnehmerin), werden bei der Bewertung des abgesicherten Kreditgeschäfts im Rahmen der Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen berücksichtigt.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Die Sparkasse hat das Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV ausgeübt und bei der Darstellung der Restlaufzeiten die anteiligen Zinsen nicht berücksichtigt.

Aktiva

3. Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind enthalten:

- Forderungen an die eigene Girozentrale (Saar LB) 4.838 TEUR
 (Vorjahr: 1.965 TEUR)

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Bausparguthaben.

Die Unterposition b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate 0 TEUR
 → mehr als drei Monate bis ein Jahr 0 TEUR
 → mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 0 TEUR
 → mehr als fünf Jahre 0 TEUR

4. Forderungen an Kunden

In dieser Position sind enthalten:

- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein
 Beteiligungsverhältnis besteht 30.925 TEUR
 (Vorjahr: 30.592 TEUR)

Die Position setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate 29.735 TEUR
 → mehr als drei Monate bis ein Jahr 78.906 TEUR
 → mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 402.350 TEUR
 → mehr als fünf Jahre 617.879 TEUR
 → unbestimmte Laufzeit 30.623 TEUR

Im Rahmen des so genannten Pfandbrief-Poolings wurden grundpfandrechtlich besicherte Kundenforderungen (Hypothekendarlehen) in Höhe von 1.402 TEUR an die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) veräußert. Der Sparkasse eröffnet sich damit die Möglichkeit einer Refinanzierung über Pfandbriefe, ohne selbst ein eigenes Pfandbriefgeschäft aufbauen zu müssen. Die LBBW kann die Forderungen als Deckungswerte im Rahmen der Emission von Hypothekendarlehen einsetzen. Aufgrund der vertraglichen Rückübertragungsmöglichkeiten verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Forderungen bei der Sparkasse. Die Forderungen werden deshalb weiterhin in der Bilanz im Aktivposten 4 (Forderungen an Kunden) sowie in dem Darunterausweis „durch Grundpfandrechte gesichert“ ausgewiesen.

→ Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 7.127 TEUR

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in dieser Position enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

→ börsennotiert 86.986 TEUR

→ nicht börsennotiert 48.523 TEUR

Die Position enthält folgende Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden 27.508 TEUR

6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10 % an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 KAGB:

	Buchwert per 31.12.16	Marktwert per 31.12.16	Differenz Buch-/Markt- wert	Ausschüttung 2016
TEUR				
Bayern Invest Master – Fonds (Spezial-AIF / Mischfonds)	118.989	130.903	11.914	3.070

Eine Beschränkung der Möglichkeit der täglichen Rückgabe besteht nur für den Fall, dass außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen des Anlegers erforderlich erscheinen lassen.

Auf eine Zwischenausschüttung wurde im Geschäftsjahr verzichtet.

Im Aktivposten 6 sind keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

7. Beteiligungen

Die Sparkasse hält folgende Beteiligungen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind:

Name und Sitz	Eigenkapital	Beteiligungsquote	Ergebnis 2015
	TEUR	%	TEUR
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. H.	616.480	0,1	45.432
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhausen	3.264.309	0,17	38.427
Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH, Neunkirchen	12.464	32,88	1.061
SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken	46.926	4,96	195

9. Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

12. Sachanlagen

- Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von 6.138 TEUR
..... (Vorjahr: 5.797 TEUR)
- Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 2.713 TEUR
..... (Vorjahr: 2.506 TEUR)

14. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

- Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen 66 TEUR
..... (Vorjahr: 89 TEUR)
- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und dem höheren Auszahlungsbetrag von Forderungen 0 TEUR
..... (Vorjahr: 0 TEUR)

Anlagenspiegel		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)						
		Schuldver- schreibungen und andere festverzinsli- che Wertpa- pierre ¹⁾	Aktien und andere nicht festverzinsli- che Wertpa- pierre ¹⁾	Beteiligungen ¹⁾	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögens- gegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	+ 3.785	+ 2.710	+ 265	1.419	41.771	7	
	Zugänge				42	1.533	0	
	Abgänge				3	392	0	
	Umbuchungen				0	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres				1.458	42.912	7	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres				+ 3.785	+ 2.710	+ 265	1.228
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	100	1.136	0				
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	0				
	Änderung der gesam- ten Abschrei- bungen	Im Zusam- menhang mit Zugängen	0	0				0
		Im Zusam- menhang mit Abgängen	3	387				0
		Im Zusam- menhang mit Umbuchungen	0	0				0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	1.325	30.521	0					
Buch- werte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	51.370	128.154	15.208	133	12.391	7	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	47.585	125.444	14.943	191	11.999	7	

¹⁾ Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Passiva

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In dieser Position sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale 24.900 TEUR
 (Vorjahr: 73.549 TEUR)
- Die Buchwerte der als Sicherheit übertragenen
 Vermögensgegenstände für die in dieser Position enthaltenen
 Verbindlichkeiten belaufen sich auf insgesamt 240.649 TEUR
- Am Bilanzstichtag bestehen gesicherte
 Verbindlichkeiten in folgender Höhe 135.967 TEUR

Die Unterposition b) – mit vereinbarter
 Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich
 nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate 32.271 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 35.946 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 74.803 TEUR
- mehr als fünf Jahre 60.054 TEUR

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden
 Schulden beläuft sich auf 7.121 TEUR

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In dieser Position sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen
 ein Beteiligungsverhältnis besteht 5.214 TEUR
 (Vorjahr: 5.342 TEUR)
- Die Unterposition ab) – mit vereinbarter
 Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten –
 setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:
- bis drei Monate 158 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 216 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 652 TEUR
- mehr als fünf Jahre 0 TEUR

Die Unterposition bb) – mit vereinbarter
 Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich
 nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate 6.507 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 6.235 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 13.921 TEUR
- mehr als fünf Jahre 2.724 TEUR

3. Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Position enthält folgende Beträge, die in dem Jahr,
das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden 12.076 TEUR

4. Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um:

- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten8 TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 48 TEUR

6. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und
niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen54 TEUR
.....(Vorjahr: 78 TEUR)

Am Bilanzstichtag bestehende, nicht aus der Bilanz ersichtliche **finanzielle Verpflichtungen** belaufen sich auf 6.320 TEUR und resultieren aus einer Abnahmeverpflichtung für Anteile an einem Immobilienfonds.

C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Aufwendungen i. H. v. 13.683,90 EUR (Vorjahr: 34,14 EUR) und Erträge i. H. v. 164.142,84 EUR (Vorjahr: 81.584,68 EUR) aus der Zahlung von Zinsen auf Guthaben bzw. aus dem Erhalt von Zinsen aus Geldaufnahmen der Sparkasse (sog. Negativzinsen) wurden mit den Zinserträgen bzw. den Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung (Posten 1 a) bzw. Posten 2) saldiert.

2. Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von 2.924 TEUR (Vorjahr: 3.588 TEUR) für vorzeitige Auflösungen von Zinsswaps und eines Sparkassenbriefes enthalten. Der Zinsüberschuss zukünftiger Jahre wird hierdurch entlastet.

25. Jahresüberschuss

Der Vorstand beabsichtigt, dem Verwaltungsrat vorzuschlagen, von dem Bilanzgewinn einen Teilbetrag i. H. v. 378.035,83 EUR an die Mitglieder des Zweckverbandes auszuschütten, den ausschüttungsgesparten Betrag i. H. v. 726.911,00 EUR nach § 253 Abs. 6 HGB den anderen Rücklagen zuzuführen, sowie den Restbetrag i. H. v. 2.443.445,59 EUR in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

D. Sonstige Angaben

a) Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (ZVK)

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes (ZVK), Saarbrücken und daher laut deren Satzung verpflichtet, für ihre Beschäftigten bei dieser eine zur Versorgung führende Versicherung abzuschließen. 2002 ist das bisherige System der Gesamtversorgung durch ein

neues Betriebsrentenmodell mit einem Punktesystem ersetzt worden. Seit dieser Umstellung werden von der ZVK sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung der Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung zu finanzieren.

Der Umlagesatz betrug bis zum 30. September 2016 7,5 % der Bemessungsgrundlage, wovon die Beschäftigten 0,75 % selbst trugen. Zum 1. Oktober 2016 stieg der Umlagesatz auf 7,7 % der Bemessungsgrundlage wobei ein zusätzlicher Arbeitnehmerbeitrag von 0,2 % erhoben wurde, so dass auf die Beschäftigten insgesamt 0,95 % entfallen und sich für die Sparkasse ein unveränderter effektiver Umlagesatz von 6,75 % ergibt. Der zusätzliche Arbeitnehmerbeitrag steigt zum 1. Juli 2017 auf 0,3 % und zum 1. Juli 2018 auf 0,4 %, so dass der Arbeitnehmerbeitrag ab dem 1. Juli 2018 bei insgesamt 1,15 % liegen wird.

Während die Leistungen ursprünglich somit allein durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der ZVK durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System umgestellt. Hierzu wird ein auf die individuellen Verhältnisse der Mitglieder abgestimmter Sanierungsbeitrag erhoben. Der Sanierungsgeldsatz beträgt bei der Sparkasse Neunkirchen für das Jahr 2016 1,88 %.

Im Geschäftsjahr 2016 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter

16.157 TEUR und die daraus für die Sparkasse resultierenden Aufwendungen 1.525 TEUR.

b) Nahestehende Unternehmen und Personen

Die Sparkasse nimmt das Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 21 HGB wahr und berichtet nur über die wesentlichen, zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossenen Geschäfte. Es bestehen keine Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen.

c) Abschlussprüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar entfällt auf Abschlussprüfungsleistungen mit 214 TEUR und auf andere Bestätigungsleistungen mit 30 TEUR.

d) Latente Steuern

Durch eine bilanzorientierte Betrachtung (Temporary-Konzept) wurden aktive Steuerlatenzen ermittelt, auf deren bilanziellen Ausweis verzichtet wurde.

Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Forderungen an Kunden, den Beteiligungen, den Rückstellungen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die Bewertung der Steuerlatenzen erfolgte pauschal mit einem Steuersatz von 30 %.

e) Verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs

Der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs liegt die barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuchs dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve (3-Monats-Swap) abgezinst.

Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte hat die Sparkasse nach dem Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem tatsächlichen und dem erwarteten zukünftigen Zinsanpassungsverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuchs resultiert zum Bilanzstichtag insgesamt ein deutlicher Überschuss, der die anteiligen Verwaltungs- und Risikokosten abdeckt.

f) Derivative Geschäfte

Die am Bilanzstichtag insgesamt noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente gliedern sich wie folgt:

Art der derivativen Finanzinstrumente	Nominalwerte in TEUR	Zeitwert in TEUR	
		positiv	negativ
Zinsderivate			
Zinsswaps	195.000	3.673	7.462

Für Zinsswaps werden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt.

g) Verwaltungsrat

Vorsitzende/r:

Landrat Sören Meng

Stellvertreter:

Oberbürgermeister Jürgen Fried

Mitglieder: (§ 8 Abs. 2 Nr. 1 SSpG)

- Lothar Dietz, Unternehmensberater
- Wilhelm Kräuter, Referatsleiter für allgemeine und politische Weiterbildung im Bildungsministerium
- Sieglinde Petry, Bereichsleiterin im Einzelhandel i. R.
- Klaus-Peter Schäfer, Referatsleiter im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Elmar Schneider, Geschäftsführer WZB, Werkstattzentrum für behinderte Menschen der Lebenshilfe gGmbH i. R.
- Willi Schwender, Sachgebietsleiter beim Landesamt für Zentrale Dienste i. R.

Mitglieder: (§ 8 Abs. 2 Nr. 2 SSpG)

- Karl Albert, Direktor beim Rechnungshof
- Hans-Werner Backes, Studiendirektor
- Tobias Hans, MdL
- Gisela Kolb, MdL
- Karlheinz Müller, Steueroberamtsrat
- Manfred Schmidt, Vertriebskaufmann

Mitglieder: (§ 8 Abs. 2 Nr. 3 SSpG)

- Gabi Alt, Kreditmanagerin
- Robert Ehm, Individualkundenberater
- Wolfgang Emmerich, Abteilungsleiter Firmenkunden-Center 2
- Barbara Meiser, Personalratsvorsitzende
- Sabine Schaufert, Abteilungsleiterin Immobilien-Center
- Torsten Schwarz, Individualkundenberater

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates ohne die Mitglieder nach § 8 Abs. 2 Nr. 3 SSpG wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in folgender Höhe gewährt: 349 TEUR

An die Mitglieder des Verwaltungsrates, des Kredit- sowie des Prüfungs-Ausschusses wurden Bezüge in folgender Höhe geleistet:88 TEUR

h) Vorstand

Vorsitzender:
Markus Groß

Mitglied:
Dr. Sascha Ahnert

Herr Markus Groß ist Mitglied des Aufsichtsrates der SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken, sowie der PLUSCARD Service-Gesellschaft für Kreditkarten-Processing mbH, Saarbrücken (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB).

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr: ... 469 TEUR

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in folgender Höhe gewährt: 221 TEUR

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in folgender Höhe gezahlt: 406 TEUR

Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von:3.991 TEUR

i) Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt¹⁾:

Vollzeitkräfte	226
Teilzeit- und Ultimokräfte	114
	<hr style="width: 100%;"/>
	340
Auszubildende	19
Insgesamt	<hr style="width: 100%;"/> 359

1) Ohne Mitarbeiter, die sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden.

Neunkirchen, 26.05.2017

Sparkasse Neunkirchen

Vorstand

Markus Groß

Dr. Sascha Ahnert

Länderspezifische Berichterstattung

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016

Die Sparkasse Neunkirchen hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Neunkirchen besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Neunkirchen definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 48.371,7 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 301,6.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 6.608,4 TEUR; die hiernach ausgewiesenen laufenden Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 3.022,9 TEUR.

Die Sparkasse Neunkirchen hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Neunkirchen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, 30. Mai 2017

Sparkassenverband Saar
- Prüfungsstelle -

Bentz
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Sparkasse Neunkirchen
Hammergraben 5
66538 Neunkirchen

Telefon: 06821 208-1
Telefax: 06821 208-393
E-Mail: service@spk-neunkirchen.de
Internet: www.sparkasse-neunkirchen.de

Vorstand:

Markus Groß (Vorstandsvorsitzender)
Dr. Sascha Ahnert (Vorstandsmitglied)

Ansprechpartner:

Marko Becker
(Leiter Abteilung Unternehmenskommunikation, Pressesprecher)
Telefon: 06821 208-433

Verantwortlich:

Abteilung Unternehmenskommunikation
KompetenzCenter Unternehmenssteuerung

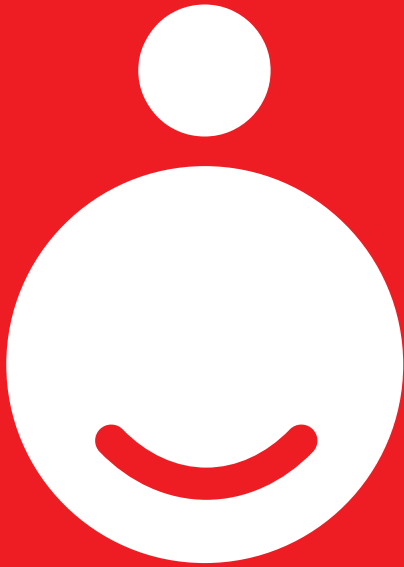
Mit freundlicher Unterstützung von:

Bildrechte:

Deutscher Sparkassenverlag,
Kreisstadt Neunkirchen,
Landkreis Neunkirchen,
Neunkircher Kulturgesellschaft gGmbH,
Sparkasse Neunkirchen

Gestaltung und Produktion:

FBO GmbH – Agentur für Marketing und Neue Medien
Heinrich-Barth-Straße 27
66115 Saarbrücken



sparkasse-neunkirchen.de

Sparkasse Neunkirchen

Hammergraben 5
66538 Neunkirchen
Telefon: 06821 208-1
Telefax: 06821 208-393
E-Mail: service@spk-neunkirchen.de



Besuchen Sie uns!